



## Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturmampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunist. Genossenschaft

Bezugspreis monatl. netto 2,50 M., halbmonatl. 1,25 M., durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne  
Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Al. Geschäftsstelle u. Expedition:  
Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postleitzettel: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgeellschaft  
Schriftleitung: Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17259 / Druckerei: Arbeiter-  
blätterdruckerei Dresden / Redaktionsschluss: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gesetzte Monopoleigentümer oder deren Raum 0,35 RM. für zusammen-  
auslegen 0,20 RM. für die Monopoleigentümer anschließend an den dreifachen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.  
Anzeigen-Ablaufnahmen wochentlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Al. Güterbahnhof-  
strasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer  
Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 22. Juni 1929

Nummer 143

# Sozialdemokraten im Bunde mit den Deutschnationalen für Zollwucher

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Sozialverhandlungen des von der Regierung eingesetzten Sachverständigenausschusses, der Vorschläge zur Abhilfe der deutschen "landwirtschaftlichen Notlage" ausarbeiten sollte, sind auch gestern noch nicht zu Ende geführt worden. Die Berliner Pressezeitung weiß aber mitzuteilen, daß hinsichtlich der Monopolfrage eine wesentliche Annäherung zwischen den deutsch-nationalen und sozialdemokratischen Mitgliedern des Ausschusses festgestellt ist. Die deutschnationalen Presse berichtet sogar von einer weitgehenden Annäherung zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen, auch in der Frage der Getreidepreise. Die Sozialdemokraten wollten einen Mindestweizenpreis von 250 M. je Tonne angesehen, was einer Preiserhöhung von 20 bis 25 Prozent gleichkäme, während die Deutschnationalen einen Mindestpreis von 287 M. verlangten. Der Unterschied war also ohnehin gering. Deutschnationalen und Sozialdemokraten treten ferner gemeinsam für die Aufhebung der Schwerenzölle für Getreide ein, was automatisch eine Erhöhung der geltenden Getreidezölle um 20 bis 25 Prozent entsprechend der Höhe der autonomen Zölle nach sich ziehen würde.

Volkspartei und Zentrum haben gemeinsam einen neuen Antrag eingebracht, daß die deutschen Getreidemühlen verpflichtet werden sollen, ein bestimmtes Kontingent deutsches Getreide zu mahlen, wodurch das deutsche Getreide unabhängig von der Differenz zwischen in- und ausländischem Getreidepreis einen gesicherten Absatz erhalten würde, also eine staatliche Absatz- und Preisgarantie. Auf dieser Basis wird das Kompromiß zustande kommen.

Eine starke Erhöhung der Zölle für die meisten landwirtschaftlichen Produkte soll den Großagrariern an Stelle des Getreidemonopols die geforderten Niedergewinne bringen. Selbst die bürgerlich-demokratische Berliner Volkszeitung ist geneigt — wenn dies auch nur zur Verhüllung ihres Kleinbürgertums geschieht —, die ungeheurelichen Pläne zur Besteuerung der gesamten Lebensmittel, für die Sozialdemo-

kten und Deutschnationalen in einer Front stehen, folgendem zu brandmarken:

"Wenn jetzt aber die Lösung des Problems der Hilfe für die Landwirtschaft in der Erhöhung der landwirtschaftlichen Schwerenölle gemacht werden soll, so wird man die Regierungs- partien vor allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber den Befürwortern einer Hochschulpolitisches sehr energisch warnen müssen. Was schon der Monopolplan untragbar, weil dadurch eine künftige Vertreibung des Proletariats herbeigeführt werden sollte, so hieße es den Tensel mit dem Beelzebub austreiben, wollte man jetzt nach anderen 'geeigneten' Mitteln suchen, um die Getreidepreise den Wünschen der Agrarier anzupassen." (!!!)

Immer mehr spürbariert die Sozialdemokratie vor der Trust- bourgeoisie. Sie tritt nicht nur für weiteren Abbau der Arbeitslosenversicherung ein, für Steuerentlastungen zugunsten der Großkapitalisten und Staatsgeschäftsleute an betrügerische Großbanken, sondern auch für erhöhte Lebensmittelzölle und erhöhte Getreide- und Getreidezölle. Die Versendung des Proletariats wird immer größer. Die arbeitenden Massen müssen auf den Plan treten. Es gilt den schärfsten Kampf gegen den Zollwucher zu führen, denn dieser Kampf ist zugleich der Kampf um die Kaufkraft der Löhne, um die Erhaltung des Lebensstandards.

## Hungeroffensive der pommerischen Landbündler

Am Dienstag, dem 11. Juni, hatten die Gutsbesitzer des pommerschen Landbundes auf Rügen ihre Getreuen zusammengeholzt, um in scharfer Weise gegen den vom Schlichter für verbindlich erklärten Schiedspruch für die Landarbeiter zu protestieren. Sie erklärten, dem Zwangstatist schärfsten Kampf anzuzeigen. An den Oberpräsidenten der Provinz Pommern sandten sie folgendes Telegramm:

"Rügenische Arbeitgeber werden wegen völliger Unmöglichkeit der Feldbausbringung verbindlich erklärten Schiedspruch, der Mehrbelastung von 700 000 Mark für uns bringt, nicht ausführen. Lehnen Berantwortung für Folgen jeder Art ab. Beteiligung an Tariferhandlungen, die nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden, für uns in Zukunft unmöglich."

Arbeitgeberverband des Kreises Rügen."

Die Landarbeiter in allen Teilen des Reiches müssen gegen diese Kampfanlage der Junker die geschaffene Abwehr bilden. Die Schaffung von einheitlichen Kampfleistungen, die bis zur Ente alle Maßnahmen vorzubereiten haben, ist jetzt sofort in Angriff zu nehmen.

## Gaßjen in der imperialistischen Kriegsfront

Bon Rudolf Renner

Der 8. Weltkongress der Kommunistischen Internationale hat beschlossen, am 1. August in der ganzen Welt große Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg durchzuführen. Die Sektionen der 3. Internationale sehen ihre Kräfte daran, diese Kundgebungen zu organisieren. Der 1. August wurde gewählt, weil er der Tag des Ausbruchs des letzten großen Weltkrieges war; er soll den Arbeitern den Schrecken des Weltkrieges in Erinnerung rufen, aber auch den schrankenlosen Betrug der Sozialdemokratien. Wieder rütteln neue Kriegsgefahren heraus. Die Sozialdemokraten versuchen den Ausgang der Pariser Re-

parationskonferenz als ein Ergebnis von größerer Bedeutung für den Weltfrieden hinzustellen. Die Erleichterungen, die dort gewährt wurden, die Verständigung, die erzielt sei, sei Beweis, daß sich die Gegenseite im Lager des Imperialismus doch überbrücken lassen. Die Arbeiter dürfen sich nicht täuschen lassen. Diese vorübergehende Verständigung ist der Zusammenschluß gegen die proletarische Revolution. Das Berliner Maiblattbad wurde von den Sozialdemokraten herbeigeführt, um den deutschen kapitalistischen Unterhändlern die Basis zu schaffen. Sie sollten den Engländern und Amerikanern sagen können: „Seht, welch revolutionäre Situation wir müssen zur Verstärkung kommen,

— Ballhausmus fehlt uns alle.“ Der Abschluß des Young-Planes ist getränkt mit dem Blut von 30 Berliner Arbeitern; die Fortsetzung der imperialistischen Politik der internationalen Kapitalisten soll getötet werden in dem Blute von Millionen Opfern eines neuen imperialistischen Krieges.

Die Erleichterungen, die der Young-Plan gegenüber dem Dawesplan gebracht hat, von denen die Sozialdemokraten soviel Aufhebens machen, insbesondere die lächerlichen „Linken“, wem kommen sie zugute? Den Arbeitern etwa? Werden ihre Löhne erleichtert? Keineswegs. Die Kapitalisten können ihre Aufprächen an, und die Sozialdemokraten, als deren Beauftragte, schließen sich an, die Forderungen zu erfüllen. Die Kapitalisten verlangen Verwendung der Erleichterungen zum Steuerabbau. Aber nicht zum Abbau solcher Steuern, die die Massen belasten, sondern der Vermögenssteuer, der Wertzuwachssteuer, der Kapital- und Erbschaftssteuer. Die Fortsetzung der Nationalisierung, die weitere Monopolisierung, die Fusionen in Industrie und Handel bringen weitere Belastung, Ausbeutung und Ausplunderung der Arbeiter.

Die Gegenläufe unter den Kapitalisten werden erneut anzuwachsen, die Belastung der Werkstätigen größer werden. Die Kriegsfront gegen die proletarische Revolution, gegen ihren Hauptträger, die Union der Arbeiter und Bauern, ist geschlossen, der Krieg gegen sie damit näher gerückt. Die Arbeiter dürfen sich durch das verlogene Zahlenspiel der Sozialdemokraten nicht täuschen lassen, sie müssen sehen, was dahinter steht und wer die Ruhmreiche sind.

Zum Jahrestag des Weltkrieges versuchen die Sozialdemokraten ihre Demagogie zu verstärken. Sie veranstalten wie alljährlich auch einen sogenannten Antikriegstag. Sie werden dort, wie schon vor dem Kriege, Demonstrationen erlauben und böse Entwicklungen annehmen; den Panzerkreuzerbau, die Ausrüstung und das Flottenbauprogramm werden sie aber weiter durchführen. Die Kommunistische Partei sagt den Arbeitern: Schöne Reden und Resolutionen haben kein Wert. Das Proletariat muß gegen den imperialistischen Krieg erstaunlicher und entschiedener auftreten. Die Waffen des Proletariats gegen den imperialistischen Krieg sind der Streit, Massendemonstrationen, der Aufruhr, die Umwandlung des Krieges der Kapitalisten in den Krieg der Klassen, in den Krieg des Proletariats gegen seine Ausbeuter.

Die Bereitschaft zu diesem Kampf muß die Arbeiter, sofort am 1. August demonstrieren.

Zu diesem Zweck ruft die KPD am 1. August zu gewaltigen Kundgebungen auf. Sie sagt den Arbeitern: Ihr dürft aber nicht nur einen Spaziergang machen, der nach Mr.

## Die Regierungsbildung in Gaßjen

Der DI-Dienst verbreitet heute eine Mitteilung, daß am Dienstag mit einer endgültigen Regierungsbildung zu rechnen sei. Die Nationalsozialisten, die kurz nach der Wahl großspurig verlauteten, sie seien Gegner des Kapitalismus, haben sich in der letzten Sitzung des Reichstages als willige Soldaten des Großkapitals offenbart. Kurz nach der Wahl schrieben die Nazis, sie wollten den uneingeschränkten Wahlkundtag, die Sozialisierung des Arbeitswesens, die Erhöhung der Arbeitslosenversicherung. Sie erklärten:

Was geht uns euer Staat an?  
Was geht uns eure Partei an?  
Was geht uns eure Wirtschaft an?

Nichts! Nichts! Nichts!

Schon am Dienstag zeigten sich die heulenden Wölfe als recht gesättigte und zahme Haushunde des Kapitals.

Sie geben eine Erklärung ab, die nichts mehr von der Kampfanlage gegen die Kapitalisten enthält, die auch keineswegs mehr Fortbewegungen aussieht. Sie erklären sehr fröhlich, sie wollen eine bürgerliche Regierung unterstützen, eine Regierung, die gegen ein Sonnenchein ist. Als Beweis ihrer Haltung als treue Diener des Großkapitals geben sie ihre Stimme dem Vertreter der großkapitalistischen Volkspartei, dem Abgeordneten Bülow g.e.r.

Die Bürgerlichen haben diese Haushundhaltung der Nazis aufgegriffen und sind dabei, sich auf einen Ministerpräsidenten zu einigen. Die Volkspartei, die bisher noch gespalten waren, haben jetzt einstimmig beschlossen, Bürger als Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Die übrigen Parteien werden sich sicherlich auf diesen Vorschlag mit einigen.

Die Sozialdemokraten sind jetzt sehr in Druck gekommen; sie möchten in die Koalition, jedoch hofften sie noch eine Frist bis zum Herbst zu erhalten. Dieses Mandat ist nun durchbrezt. Wie wir erfahren, machen die Arnde, Dobbert und Weste die größten Anstrengungen, jetzt noch zu retten, was zu retten ist. Die bürgerlichen Bürgerlichen erlaubten den Sozialdemokraten keine Mandate, wie das die Bürgerlichen im Reichstag noch machen.

Die SPD wird sich bemühen, die Koalition zu verhindern, wenn nicht jetzt, dann später. Die Leutchen wissen, daß ihnen später die Bürgerlichen noch mehr als bisher die kalte Schulter legen und keine Mandate gestatten werden. Die Arbeiter müssen das Spiel der SPD-Führer durchschauen und ihnen die entsprechende Abfuhr erteilen.

Aber auch die Wähler der Nationalsozialisten können an der Haltung der Nazis erscheinen, daß diese grobmäuligen Gesellen keineswegs die Vertreter der Interessen der Werkstätigen sind.

### Die Aufwarter lassen Zumetti fallen

Wie wir erfahren, hat der Abgeordnete Mad im Interfraktionellen Ausschuß erklärt, die Aufwarter werden eine bürgerliche Partei auch dann unterstützen, wenn sie keinen Minister erhalten. Zumetti ist mit dieser Erklärung keineswegs einverstanden. Die drei Aufwarter sind alle gespalten. Dr. Wallner hatte ja schon in Leipzig einen Vorstoß gegen Zumetti gemacht, er kritisierte Zumetti von der Liste; für sich gab er ein Interat auf: „Alle Winterleute wählen Dr. Wallner.“ Winter erhob deswegen Wahlbeschwerde. Die Aufwarter sind wirklich eine reine Gesellschaft.

### „Ich bin auch gegen den Krieg, aber nicht für einen Putsch“

sagt mein Kollege im Betrieb. Er behauptet, in der SPD-Zeitung gelesen zu haben, daß das Welteuropäische Büro der Komintern zum Putsch am 1. August aufgefordert hat.

Was soll ich ihm antworten?

Sieh einfach rein. Kläre ihn auf, daß die SPD-Presse eine solche angebliche Mitteilung des Welteuropäischen Büros glatt erfunden hat, um die Arbeiter vom Kampf gegen den imperialistischen Krieg abzuhalten, und lese ihm vor, was in der Mitteilung des Welteuropäischen Büros der Komintern zur Vorbereitung des Internationalen Kampftages gegen den imperialistischen Krieg wirklich erschienen ist:

„Entgegen der Hebe der Internationalen Sozialdemokratie über einen „blutigen Putsch“ und „Aufstand“ der Kommunisten ist der Aufruhr der Kommunistischen Parteien zum Kampftag am 1. August ein Ruf zur politischen Massenkundgebung der arbeitenden Massen aller Länder gegen den imperialistischen Krieg und für die Verbildigung der Sowjetunion. Die Formen der Durchführung des 1. August müssen Arbeitsniederlegung und Massendemonstrationen an dem betreffenden Tage sein.“ (Abgedruckt in der Internationalen Pressekorrespondenz Nr. 44, Jahrgang 1929, Seite 1061.)

Karlsruhe am 1. August 1929.

die Arbeiter die Kundgebungen am 1. Mai seit Jahrzehnten als einzige Kampfkundgebungen betrachtet haben, so gilt es jetzt die Unterkriegskundgebungen als Kampfkundgebungen zu betrachten. Die KPD fordert deswegen die Arbeiter auf,

am 1. August die Arbeit niederzulegen und in Massen zu demonstrieren.

Die Arbeitsniedergelassenheit, der trostlose Kampf gegen die Kapitalisten zeigt der bestehenden Klasse, dass die Arbeiter an die Fundamente der kapitalistischen Gesellschaftsordnung rütteln. Deswegen erheben die Kapitalisten und die mit ihnen vereinigten Sozialdemokraten nicht zuletzt die „Pinten“ (die Leipziger Volkszeitung entlässt schon eine große Heft), ein großes Geschrei über kommunistische Parteien am 1. August. Die Kommunisten denken nicht daran, Putsch zu initiiieren. Die kommunistische Internationale hat von jeder gegen die Putschisten gekämpft, wie sie gegen die Reaktionen kämpft. Die kommunistische Partei fordert aber die Arbeiter auf, eine wettliche, beachtliche und entschlossene Antikriegskundgebung durchzuführen. Eine Antikriegskundgebung, die die Kapitalisten erschreckt lässt. Schon die Ankündigung einer solchen Kundgebung hat den Kapitalisten und ihren Helfern einen gewaltigen Schrecken eingebracht. Die Träger der kapitalistischen Gesellschaft wissen, was es heißt, wenn die Arbeiter wieder frei von reformistischen Illusionen, aufzumachen, ihren Willen befinden und durchsetzen. Die Kapitalisten wissen, wenn die Arbeiter am 1. August die Betriebe verlassen und demonstrieren, dann ist es nicht so leicht, einen imperialistischen Krieg vom Zaun zu brechen, dann haben sie eine entschlossene Front gegen sich. Sie wissen aber auch, die Arbeiter, die am 1. August aufmarschieren, werden ihre wirtschaftlichen Forderungen anders durchsetzen, als das bisher der Fall war, sie nehmen den Kampf mit den Unternehmern auf.

Die Reformisten äffern, sie müssen, die Haltung der Kommunisten, ihre enttäuschten Erwartungen gegen den imperialistischen Krieg zwingt sie, ihre Demagogie zu entblößen, schon jetzt müssen sie ihre radikalen Phrasen beseitigen und dieselben Worte sprechen wie die Imperialisten; deswegen ihr Gebrüll, deswegen ihre Lügenherrschaft und ihre Putschgescheine.

Gerade aber weil wir hier in Sachsen die sogenannten „Pinten“ Sozialdemokraten haben, muss die Partei hier auch besondere Aktionen machen, um den 1. August zu einer wichtigen Antikriegskundgebung werden zu lassen.

Dazu kommt aber die starke industrielle Bedeutung Sachsen. Nirgends besteht eine solch intensive Industrialisierung des Landes wie in Sachsen. Die rein erwerbstätige Bevölkerung beträgt in Sachsen 38,9 Prozent der Gesamtbevölkerung. In der Industrie sind davon wieder 60,9 Prozent beschäftigt. Diese starke industrielle Verdichtung, die Art ihrer Beschäftigung, die Zahl der weiblichen Beschäftigten zwingt zu einer besonders intensiven Betriebsaufgabe. Die Partei muss überall mit allen sympathisierenden Organisationen und Massenorganisationen in Verbindung treten und gemeinsam die Vorbereitungen für eine wichtige Kundgebung treffen. Sie muss vor allen Dingen daran gehen, in Anwendung einer wirklichen Einsatzkontakt die Einheitsfront in den Betrieben herzustellen.

In den Betrieben müssen Antiflügelkomitees gebildet werden, die im Betrieb alle Vorbereitungen für Arbeitsniedergelassenheit und Demonstration treffen. Die besten, aktivsten Arbeitskollegen, die das Vertrauen der Belegschaften besitzen, müssen in dieses Komitee gewählt werden. Abteilungs- und Belegschaftsversammlungen müssen über Sinn und Zweck der Kundgebung aufklären. Betriebszeitungen müssen herausgebracht werden, besondere Flugzeiten usw.

Diese Arbeit gilt es schnell und entschieden in Angriff zu nehmen. Die speziellen Fragen für Sachsen sind dabei in erhöhtem Maße zu berücksichtigen. Wir werden am Montag in einem zweiten Artikel auf diese besonderen Fragen eingehen.

### SPD-Arbeiter rebellieren

Technisch wie in Leipzig nehmen auch die Mitgliederversammlungen der SPD im Bezirk Halle-Merseburg, die jetzt nach dem Magdeburger Parteitag stattfinden, einen lärmenden Verlauf. Natürlich berichtet die sozialdemokratische Presse davon nichts, aber auch aus ihren innerlichen Mitteilungen über die Versammlungen geht die Opposition der sozialdemokratischen Arbeiter schon deutlich hervor. So schreibt z. B. das „Völksblatt“ von der Versammlung in Lützendorf, dass man an den Vortrag „eine lebhafte Diskussion über das Verhältnis der Reichsmarke zum Staat“ angeklungen habe. Und von Döllnitz: „Es ist eine längere Ausprache“ an. Von Teubern wird berichtet, dass sich eine längere Ausprache an den Bericht anschloss und gegen eine Stimme eine Resolution angenommen wurde. Die Resolution selbst wird von der sozialdemokratischen Presse allerdings nicht veröffentlicht.

In Weißenthals wurde die Red. Leni als größtes Erlebnis „gefiebert“ und weiter von einer „lebhaften Ausprache über das Konkordat“ berichtet. In Cottbus mussten „verchiedene Unstimmigkeiten geklärt werden“, und in Zippendorf schloss sich an das Referat „eine ausgedehnte Debatte“ an.

In der gesamten SPD wählt die Masse die Mängel der Arbeiter gegen die Politik der verbürgerten Führer, und selbst die sozialdemokratische Presse vermag diese Tatsachen nur schwer zu unterdrücken.

### Willkürmaßnahmen der Justiz

#### Ein Redakteur der Roten Fahne verhaftet

Berlin, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Genosse Werner Hirsch, Redakteur der Roten Fahne, ist gestern im Polizeipräsidium, wohin er sich zu einer Vernehmung gegeben hatte, verhaftet worden. Unter dem Vorwand, dass der vernehmende Untersuchungsrichter bereits fortgegangen und erst heute wieder angetreten sei, wurde Genosse Hirsch ohne Vernehmung festgesetzt. Die Polizei kann bei ihrer Willkürmaßnahme nicht einmal von einer Verdunklungsgefahr sprechen, da Genosse Hirsch sich nicht nurständig in Berlin aufhält, sondern nach der Auferordnung zur Vernehmung selbst zum Polizeipräsidium gegangen ist.

Der wahre Grund der Verhaftung ist, dass die gesetzlich zulässige Höchststrafe für das Verbot der Roten Fahne heute abgelaufen ist und das Zentralorgan der kommunistischen Partei morgen früh zum erstenmal wieder erscheint. Man versucht nun, mit einer neuen Methode die Rote Fahne zu ruinieren.

Wir fordern die unverzügliche Freilassung des Genossen Hirsch.

#### Ungeheuerliches Urteil gegen ehemalige KFB-Kameraden

In Halle erhielten wegen Tragens eines Kappelschlusses mit dem Haustabzeichen 9 Arbeiter je 3 Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 2 bzw. 3 Jahren, wenn sie – eine 20-Mark-Geldbuße entrichten.

Dabei ist festzustellen, dass ein Arbeiter sein Kappelschlüssel mit rotem Tuch übernährt hatte. Die Faust war gar nicht zu sehen. Trotzdem wurde er verhaftet und bestraft. Die Polizei ist schon dazu übergegangen, früheren KFB-Kameraden, die in Ermangelung anderer Kleidungsstücke eine Kavotte tragen, dieselben zu beschlagnahmen.

Der KFB war die einzige gegen Imperialismus und Faschismus energisch kämpfende Wehrorganisation des Proletariats. Deshalb nichts für die Polizei.

### Vor schweren Arbeitskämpfen in England

London, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Über 500 000 englische Metallarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Erhöhung ihrer Löhne um 8 Pf pro Woche. Die Unternehmen stellen die Gegenforderung, dass die Arbeiter 6 Monate lang feinerlei Forderungen stellen sollen, und dass erst nach Ablauf dieser 6 Monate Verhandlungen über eine eventuelle Erhöhung angeknüpft werden sollen. Sie weigern sich kategorisch, eine Lohnhöhung zuzugeben. Die reformistischen Gewerkschaften haben die Vollzugsausschüsse der verschiedenen Branchen zu einer Sitzung einberufen, hütten sich aber, das Wort Kampf auszusprechen. Es ist dies bereits die 18. Verhandlung, die die reformistischen Gewerkschaften in den letzten vier Jahren mit den Unternehmen abgehalten haben, ohne irgendwelche Lohnhöhungen oder andere Erfolge zu erzielen.

Die kommunistische Partei ruft die Metallarbeiter zum Kampf auf, dem einzigen Weg, ihre Forderungen durchzusetzen.

In dem Kohlenbezirk von Warwickshire haben die Unternehmer den Bergarbeiter die Auspeppung angedroht. Die Unternehmer haben die bezüglichen Vereinbarungen gebrochen und sich geweigert, die vereinbarten Minimallöhne auszubezahlen. Der Kampf dürfte unmittelbar ausbrechen.

Die Arbeitsgebervereinigung der englischen Baumwollindustrie in Lancashire gibt bekannt, dass mit dem 3. August die Lohnverminderung um 12,82 Prozent eintreten werde. Davon betroffen werden alle Zweige der Arbeitsgebervereinigung im Baumwollindustriegebiet, insgesamt 1 Million Textilarbeiter. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie tut alles, um den Kampf zu verhindern und bereitet die Kapitulation vor den Unternehmen vor.

Die Arbeitsgebervereinigung der englischen Baumwollindustrie in Lancashire gibt bekannt, dass mit dem 3. August die Lohnverminderung um 12,82 Prozent eintreten werde. Davon betroffen werden alle Zweige der Arbeitsgebervereinigung im Baumwollindustriegebiet, insgesamt 1 Million Textilarbeiter. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie tut alles, um den Kampf zu verhindern und bereitet die Kapitulation vor den Unternehmen vor.

#### Wissels Diktat für die Ruhrbergarbeiter

Die Schlichtersammer für den Ruhrbergbau fällt am Donnerstag dem 29. Juni einen Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage der Ruhrbergarbeiter. Nach dem Schiedsspruch wird die bisherige Arbeitszeit und Mehrarbeitszeit von 8 Stunden unter Tage voll aufrechterhalten. Neben die Arbeitszeit der Arbeiter über Tage wird in dem Schiedsspruch nichts gesagt. Wahrscheinlich wird auch hier die 10- und 11-stündige Arbeitszeit beibehalten.

In der Urlaubsfrage soll der Urlaub um einen Tag verlängert werden. Der Schiedsspruch soll unverbindlich bis zum 30. November 1930 laufen.

Das bedeutet, dass an dem bisherigen Zustande nichts geändert werden soll.

#### SPD geschlossen für weitere Aufrüstung



Ohne Ausnahme stimmte die SPD im Reichstag für weitere Kriegsschiffsbauten!

Alle übrigen Forderungen der Arbeiter auf Herzlichkeit, auf Mindestlohn, Verbesserung des Urlaubs und vor allen Dingen die Festlegung eines wirklichen Rechts auf Urlaub auch bei Wechselwochen sind unberücksichtigt geblieben. Wissels Schlichter steht also den Bergarbeitern weiter: Schafft 8 Stunden bei der erbärmlichen Löhnen! Es kann kein Zweifel bestehen, dass die reaktionäre Schiedsspruch von der Bergarbeiterfamilie abgelehnt wird.

Die Erklärungsfrist für die Parteien, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder ablehnen, ist für Montag den 21. Juni festgelegt. Das ist ein geschickter Schachzug, der den Bürgern der loyalen demokratischen und christlichen Bergarbeiterbürokraten Gedanken macht, ob sie den Bergarbeiter weiter: Schafft 8 Stunden bei der erbärmlichen Löhnen! Es kann kein Zweifel bestehen, dass die reaktionäre Schiedsspruch von der Bergarbeiterfamilie abgelehnt wird.

#### rote Betriebsräte

##### als Antwort an die Gewerkschaftspolitiker

Die Betriebsratswahl auf der Staatswert Witten brachte der Gewerkschaftsopposition bei stärkster Wahlbeteiligung einen vollen Erfolg. Von 178 abgegebenen Stimmen erhielten:

Opposition 129 Stimmen = 5 Betriebsräte,

Reformisten 49 Stimmen = 1 Betriebsrat.

Das ist eine klare Antwort an die Gewerkschaftspolitiker, die den Betriebsratsmann der Arbeiter, den Gen. Vollmann, aus dem Verband ausschlossen, um der gewerkschaftlichen Opposition den Einfluss zu nehmen. Das Gegenteil ist eingetreten. Die Reformisten sind geschlagen und der Einfluss der Opposition ist gewachsen. So muss überall der Gewerkschaftsbürokratie geworfen und die revolutionäre Kampffront fester geschmiedet werden.

#### Berliner Arbeitsgericht bestätigt Entlassung kommunistischer Betriebsräte

Berlin, 21. Juni. (Eigener Bericht.) Heute wurde vor dem Arbeitsgericht die Klage der beiden Betriebsratsvorsitzenden des Berliner Verkehrs-AG, der Genossen Deter und Küller, verhandelt. Beide hatten auf Wiedereinstellung gepocht, da sie seines und willkürliche auf die Strafe geworfen wurden, weil sie am 1. Mai die Belegschaft zur Niedergelassenheit der Arbeit aufgefordert hatten. Wie erwartet, unterstützte das Arbeitsgericht natürlich die Verkehrs-AG und deren sozialdemokratische Direktor Holz, bestätigte die Entlassung der beiden kommunistischen Betriebsräte als zu Recht und wies die Kläger kostenpflichtig ab. (!!!)

#### Die Ortsausschüsse des ADGB Limbach und Hörla aufgelöst

Während des Landtagswahlkampfes in Sachsen gab der Bezirksausschuss des ADGB einen Wahlaufruf für die SPD heraus. Als Antwort darauf unterzeichneten einige oppositionelle Ortsausschüsse und lokale Gewerkschaften einen Wahlaufruf des ADGB. Daraufhin riefte der Bezirkssleiter Arnold einen freien Brief an die oppositionellen Ortsausschüsse, verlangte die Zurückstellung ihrer Unterschrift und kündigte „weitere Maßnahmen“ an. Jetzt schlägt der Bundesvorstand des ADGB den Ortsausschüssen in Limbach und Hörla ein Schreiben, in dem er unter Bezugnahme auf den Wahlaufruf erklärt, dass es unmöglich sei, die beiden Ortsausschüsse noch länger als die offizielle Vertretung des Bundes anzuerkennen. Der Bundesvorstand gibt die Auflösung der Ortsausschüsse bekannt; sie hätten kein Recht mehr, den Namen des Ortsausschusses für irgendeine Maßnahme zu benutzen. Gleichzeitig wird der Ortsausschuss in Limbach vorläufig dem Ortsausschuss Chemnitz angegliedert.

Ein gleichlautendes Schreiben haben vermutlich auch die Ortsausschüsse in Hohenstein und Schönfeld i. B. erhalten.

#### Metallarbeiterstreit in Polen

Wrocław, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Bielitz sind über 800 Metallarbeiter in den Streik getreten, um ihre Forderung auf Lohnhöhung um 10 bis 15 Prozent durchzuführen. Der Kampf wird mit großer Erbitterung geführt. Alle Versuche der Unternehmer und Reformisten, mit Hilfe der Polizei den Streik abzubrechen, sind gescheitert.

#### Die Spiegelaktion gegen die KPD soll festgestellt werden

Ein Bruder des von der Polizei als Täter des Sprengstoffattentats in Hannover bezeichneten Buchholz und der von der KPD als Spiegel entlarvte Erich Schmidt, Hannover, wurden am Freitag verhaftet. Schmidt wurde bereits am Sonnabend entlassen, während Buchholz am Sonntag zur Entlassung kam. Die Polizei hat diese Tätsachen verschwiegen. Schmidt meldete sich am Donnerstag telefonisch im Parteibüro der KPD und erklärte dann selbst dort und drohte der Partei mit „großen Entwicklungen“. Er werde „ausdeulen“. Er habe „Material gesammelt und es vor nichts zurückstreden“. Auf dem Parteibüro wurde ihm erklärt, dass die Partei weiß, was von ihm zu halten ist, dass seine Rolle klar ist, dass die Partei seine „Entwicklungen“ nicht fürchtet hat, sondern im Gegenteil ein Interesse an vollkommenen Klärung hat, über die Sprengstoffangriffe gegen die vorbereiteten Anschlag der Provokateure auf die Partei. Schmidt begab sich danach zur sozialdemokratischen „Volkswillen“. Da er sich aber beschaut sah, lehrte er vor der Tür wieder um.

Der „Volkswille“ wird das Zentralorgan für die Heze und Verleumdungen gegen die Partei werden. Zweifellos wird die Spiegelaktion gegen die KPD und die Rote Hilfe eine weitere Steigerung erfahren. Jetzt sei sie festgestellt, dass die „Entwicklungen“ von vornherein den Stempel der Füge an der Stirn tragen.

#### Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Wrocław, 21. Juni. In Lodz hat sich am Donnerstagabend ein Arbeitsloser auf offener Straße mit einem Messer den Kopf aufgeschlagen. Er starb nach wenigen Minuten. Dieser Selbstmord kennzeichnet die entzweiliche Lage, in der sich vor allen Dingen die Lodzer Textilarbeiter befinden. Hunderte von arbeitslosen Textilarbeiterfamilien verhungern buchstäblich.

#### Über 100 Tote durch Handgranatenexplosion

Kanton, 21. Juni. Hier wurde ein Militärhospital infolge einer Handgranatenexplosion und darauf folgender Feuerwehr vollkommen eingekesselt. Mehr als 100 Tote sind zu beklagen. Bei dem Brand spielen sich furchterliche Szenen ab, die jede Rettungsmöglichkeit schließen.

#### 15 Arbeiter bei einem Einsturzunglüx getötet

U. London. Bei dem Zusammenbruch eines im Bau befindlichen Eisenbahntunnels in der Nähe von Igague sind, nach Meldepunkten aus Bogota in Kolumbien, 15 Arbeiter getötet und

# Siegreicher Vormarsch im sozialistischen Aufbau

(Von unserem Moskauer Berichterstatter)

Moskau, den 17. Juni.

Ihr habt hingeworfen den nicht uninteressanten Artikel von Paul Scheffer über den Fünfjahresplan im "Berliner Tageblatt" gelesen und seid wohl auch auf die von ihm gemachten Ausführungen eingegangen. Ich kann mich dennoch mit der Bemerkung begnügen, daß — gewollt oder nicht — auch die Berichterstatter der Bürgerlichen gezwingt sind, zu dem noch gehenden gesetzlichen Prozeß des ökonomischen Aufbaus in der Sowjetunion Stellung zu nehmen. Sie müssen, insfern sie nicht blind und nicht vollkommen korrupt sind, zur Schlüsse folgerung kommen, daß selbst, wenn nur dreiviertel des Planes erfüllt werden, der Beweis für die Möglichkeit der sozialistischen Umgestaltung erbracht ist. Nur können wir Herrn Scheffer versichern, daß nicht dreiviertel, sondern mehr als vierviertel des vorgesehenen in den wichtigsten Industriezweigen verwirklicht werden, möglicherweise selbst als Beispiel die weiteren 2,6 Milliarden anführt, die dem Obersten Volkswirtschaftsrat für die Industrialisierung zugewiesen werden und die über den Rahmen des Fünfjahresplanes hinausgehen.

Die Frage aller Fragen ist die Bekämpfung des prä-kapitalistischen Wirtschaftssektors, dessen Wurzeln besonders in der Landwirtschaft tief geschlagen sind. Die Ausschaltung des Kulaten, dessen Isolierung ist die Ache, um die sich die konzentrierte Politik unserer Bruderpartei in der Sowjetunion dreht. Die Kampfmittel sind noch nicht administrative Maßnahmen, sondern sind wirtschaftlicher Natur. Nicht nur der Dorfarme, sondern auch der Mittelschicht muß einschneien, doch nur auf dem Wege der Kollektivierung und der Vergenossenschaftung auch er selbst ökonomisch prosperieren kann. Unter den Kollektiven wird der Kurs auf die Sowjetwirtschaften gerichtet. Und im Moment, wo die Versorgung der städtischen und ländlichen Bevölkerung vom Kulaten vollkommen unabhängig wird, — in diesem Moment wird unsere russische Bruderpartei sagen können: Auch die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ist uns gelungen.

Wie sind nun die Perspektiven?

Auf diese Frage gibt der Leitartikel der "Pravda" vom 14. Juni folgende Antwort:

"Einen schweren Fehler begehen diejenigen, die über die Möglichkeiten der Kollektivierung nur auf Grund der bereits gegenwärtig erfahrenen bauerlichen Kollektivität urteilen. Vor allen Dingen muß das Tempo des Wachstums der Kollektivwirtschaften beobachtet werden, das um das vielfache dasjenige des Wachstums der Genossenschaften übertrifft. Im Jahre 1928 ist die Zahl der Kollektivwirtschaften um 95 Prozent gestiegen, so daß gegenwärtig im Durchschnitt ca. 5 Prozent aller Bauernwirtschaften kollektiviert sind, wobei in manchen Distrikten der Ukraine der Prozentsatz bis zu 12, ja bis zu 16 liegt." (Die Bezirke Don und Nikolajew.)

Die Steigerungstendenz hält immer an: "Die Frühlingskampagne" — so fährt die "Pravda" fort — "hat noch einmal das gesteigerte Tempo der Kollektivierung der Bauernwirtschaften auf den Tag gelegt, in dem es die ursprünglichen vorgegebenen Pläne immerfort überflügelt..."

Gleichzeitig steht die Aufgabe der Verwandlung der kleinen Kollektive in große, wobei die Elemente der Vergesellschaftung gleichzeitig zunehmen sollen. Dies alles ist schon keine "Zukunftsvisio", das sind die praktischen Aufgaben, die der gegenwärtig laufende Kongress der Zentralorgane der Kollektivwirtschaften zu lösen hat. Die praktische Durchführung der vorgegebenen Vergesellschaftung von 30 Millionen Hektar aus den Kollektivwirtschaften in den Fünfjahresplan wird bereits in Angriff genommen.

Hand in Hand mit der Kollektivierung der bauerlichen Wirtschaften, die häufig Auerwirtschaften sind, schreitet der Prozeß der Schaffung der Sowjetwirtschaften — der sozialistischen "Getreidefabriken" — vorwärts.

In diesem Zusammenhang muß die sehr wichtige Erklärung erwähnt werden, die Genosse Mikojan, der Vorsitzende des Komitees für Handel, am 12. d. M. im Plenum des Moskauer Parteikomitees gemacht hat. "Die Sowjetwirtschaften des Getreidehauses" — führte Genosse Mikojan aus — "sind in der Lage, bis Anfang Herbst 900 000 Hektar völlig jungfräulichen Bodens zu bestücken, der von der Bauernwirtschaft bis jetzt nicht

einem angebotet wurde. Der Fünfjahresplan sieht vor, daß der Getreidebestand im Jahre 1932/33 1.640 000 Tonnen Waren getreide dem Staate liefert, bei der Bearbeitung von 2 Millionen Hektar Boden. Nun kann man schon jetzt sagen, daß dieser vorgesehene Plan für den Getreidebestand um mehr als das Zweifache übertroffen werden wird."

Und weiter: "Werden wir auch unsere vorgesehenen Maßnahmen zur Höbung der Kollektiv- und Sowjetwirtschaften, als auch der Traktorenstationen durchführen, so werden kaum zwei Jahre vergehen, und wir werden nicht nur keinen Brotmangel erfüllen werden, der Beweis für die Möglichkeit der sozialistischen Umgestaltung erbracht ist. Nur können wir Herrn Scheffer versichern, daß nicht dreiviertel, sondern mehr als vierviertel des vorgesehenen in den wichtigsten Industriezweigen verwirklicht werden, möglicherweise selbst als Beispiel die weiteren 2,6 Milliarden anführt, die dem Obersten Volkswirtschaftsrat für die Industrialisierung zugewiesen werden und die über den Rahmen des Fünfjahresplanes hinausgehen.

Hier sind die großen Perspektiven der Sowjetunion. Ist doch der gegenwärtig ausgefallene Getreideexport durch andere Exportartikel vollkommen gebettet und die Handelsbilanz aktiv. Wenn nun in den nächsten Jahren das Getreide als Exportartikel wieder auftaucht und dazu die wiederum gefürchtete Naphtaphproduktion — um nur diese zu nennen — so wird das „arme alte Europa“ in der Tat ein „Wunder“ vor sich sehen.

Zur Frage der Produktionssteigerung der schweren und leichten Industrie muß auf neue Möglichkeiten hingewiesen werden, die wohl bereits in den nächsten Monaten positive Resultate zeitigen werden. Es handelt sich um folgendes:

Auf der 16. Parteikonferenz machte Genosse Larin den Vorschlag, die Woche durchgehend zu arbeiten, d. h. nicht etwa, daß die Arbeiter ihren Ruhetag nicht haben, sondern daß die Arbeitswoche nach Sichtzen organisiert wird, und zwar so, daß die Betriebe auch an den heiligen kirchlichen Feiertagen nicht still liegen. Mit anderen Worten: Das Prinzip der Eisen-, Untergrundbahn-, Elektro- und anderer wichtiger Betriebe soll möglichst für die gesamte Industrie angewendet werden.

Heute kann ich darüber nur berichten, daß die Betriebschaften der wichtigsten Industriezweige sich einmütig dafür ausgesprochen haben und der Oberste Volkswirtschaftsrat bereits Maßnahmen trifft, um diesen Plan in der nächsten Zeit in die Tat umzusetzen.

Das kann aber bedeuten, daß die Gesamtproduktion um mindestens 10 bis 15 Prozent gesteigert und der Warenknappheit auf diese Weise wesentlich gestillt wird.

## „Komunistenputsch am 1. August!“

Io töbt und heult seit Wochen die bürgerliche und sozialdemokratische Pressemute.

"Moskau packt schon wieder," rief Wels auf dem Magdeburger Parteitag. "Arbeiter, lest die Antwort der 'Pravda' vom 12. Juni:

"Der Internationale Kampftag gegen den Krieg — oder der Internationale Rote Tag — ruft schon jetzt wütige Ausfälle der Bourgeoisie und ihrer Paläte hervor. Sie stellen die Sache so hin, als ob die Komintern für den 1. August eine Revolution festgesetzt hätte. Damit schreien sie die Bourgeoisie, damit bereiten sie die Repressalien gegen die revolutionäre Arbeiterschwärme vor. Selbstverständlich ist die Festlegung der internationale Revolution für den 1. August eine Erfindung, ein Unsin. Die Komintern setzte den Internationalen Kampftag gegen den Krieg an, eine Internationale Solidaritätskundgebung für die Sowjetunion, ein internationales Auftreten gegen den Imperialismus, einen internationalen Massenprotest gegen die sozialdemokratischen An-

hänger der Bourgeoisie. Der Internationale Kampftag gegen den Krieg ist der Tag des Kampfes um die Straße, der Tag des Kampfes gegen die faschistische Reaktion, gegen das koloniale Joch, der Tag des Kampfes gegen jeden Versuch, der Arbeiterschwärme Gewalt zu legen. Mit anderen Worten: Das Prinzip der Eisen-, Untergrundbahn-, Elektro- und anderer wichtiger Betriebe soll möglichst für die gesamte Industrie angewendet werden."

Läßt die internationale Bourgeoisie und die internationale Sozialdemokratie gegen diesen Tag toben, läßt sie keine Schreden ausmalen, um gegen die Arbeiter die erschrockenen Kleinbürger aufzuladen, läßt die Helden der 2. Internationale, die pacifistischen Männer und die sozialistischen Schwärme die Arbeiter vor der Demonstration warnen. Die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder läßt sich durch die Drohungen nicht einschüchtern und hört nicht auf das Gelächter der Sozialdemokratien. Sie wird ihren Willen zum Kampfe gegen den Imperialismus, gegen den Krieg, zur Verteidigung der Sowjetunion demonstrieren. Mit ihr zugleich wird auch das Sowjetproletariat an diesem Tage demonstrieren für die Lösungen der Komintern, für die Lösungen der internationalen kommunistischen Bewegung.

**Es lebe der Internationale Kampftag gegen den Krieg!**

## Die Revolution marschiert!

Noch eine bürgerliche Stimme zum Fünfjahresplan

Vor einigen Tagen zitierten wir bereits den Artikel des Moskauer Korrespondenten des Berliner Tageblattes, Paul Scheffler, der dem gewaltigen Wert des Fünf-Jahresplans der Sowjetunion seine Würdigung und Anerkennung nicht verweigern konnte. Zeigt bringt bezeichnenderweise auch der demokratisch-volksparteiliche Berliner Börsen-Courier einen ähnlichen Artikel, den wir im Auszug der Arbeiterschwärme nicht vornehmen wollen. Zeigt er doch das ungemeine Interesse, das die gesamte bürgerliche Welt dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zuwendet, in dem sie gleichzeitig die Garantie für den Vormarsch und endgültigen Sieg der Weltrevolution erkennt. Das kommt in Schefflers Aufsatz, als auch in dem neuen Artikel des Berliner Börsen-Couriers klar zum Ausdruck. Einleitend heißt es:

"Zum ersten Male in der Wirtschaftsgeschichte werden für ein großes Reich die Perspektiven der volkswirtschaftlichen Entwicklung wissenschaftlich zahlenmäßig festgelegt. Zum ersten Male wird versucht, ein Programm der wirtschaftlichen Entwicklungs aufzustellen, einem ganzen Volke der kategorische Imperativ für sein wirtschaftliches Schicksal gegeben."

Eine Anerkennung für die Sowjetunion und zugleich — eine Verurteilung der ganzen kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Infolge der Notiz, die ihre Produktion betrifft, ist es nicht ausgeschlossen, in der ganzen kapitalistischen Welt einen solchen Plan aufzustellen. Es ist nur möglich auf der Grundlage einer sozialistischen Wirtschaftsordnung unter der Diktatur des Proletariats, wie in der Sowjetunion. Und der Besluß der Sowjetkonferenz zur Verwirklichung des Fünf-Jahresplans läßt den Arbeitsschreiber weiter erklären:

"Bedeutend bemerkenswerter sind jene wirtschaftlichen Ziele, die sich die Sowjetregierung bei der Durchführung des Fünf-Jahresplans gelegt hat: eine weitere Entwicklung der Vergesellschaftung, eine weitere Verwirklichung der sozialistischen Ideale. Der Fünf-Jahresplan zeigt das eindeutig. Aus der Industrie verschwindet das Privatkapital beinahe ganz. In der Landwirtschaft soll die vergesellschaftliche Wirtschaft eine starke Ausgangsposition erobern, von welcher aus die gesamte Landwirtschaft reguliert und beherrscht werden kann..."

Ob die wirtschaftlichen Ziele, die in dem Fünf-Jahresplan festgelegt sind, erreicht werden? Wenn sie erreicht werden, so wäre dies auch für die übrige Welt von weitgehender Bedeutung. Der Fünf-Jahresplan ist ohne Hoffnung auf besondere Glücksfälle aufgestellt worden. Würden die Sowjets ihre wirtschaftlichen Ziele erreichen, dann wäre die sowjetistische Wirtschaft zu einer von der Umwelt unabhängigen Wirtschaft geworden."

Möge dieses Urteil des bürgerlichen Journalisten, der den mit allen Kräften geforderten Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion bestätigen muß, auch von der Arbeit getragen sein, die kapitalistische Welt zur Aktion zu mobilisieren, so gibt das Urteil doch zugleich den sozialdemokratischen antikapitalistischen Soldatenberatern Schallende Ohrfeigen. Die ganze sozialdemokratische Presse übt sich gerade in den letzten Monaten in vorherrschendster Weise gegen die Sowjetunion und verleiht sie auf Schrift und Tritt. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben vergleichbar in den SPÖ-Organe nach irgendwelcher sozialer Würdigung des gewaltigen Aufbauwerkes in der Sowjetunion, zu der selbst bürgerliche Journalisten kommen müssen.

Natürlich hofft der Verfasser des Berliner Börsen-Couriers im Interesse des Kapitalismus, daß der Fünf-Jahresplan zusammenbricht. Aber betrübt muß er zugleich feststellen, daß dann immerhin noch ein gewaltiges Plus für die Sowjetunion und den Sozialismus übrig bleibt:

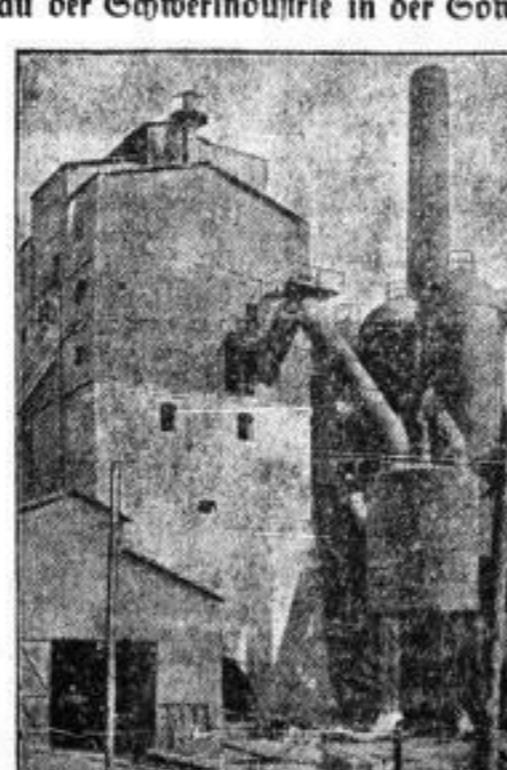
"Wird der Fünf-Jahresplan, wie wir annehmen, durch die kommende Inflation verhindert, dann kommt es doch nicht zu einem katastrophalen Zusammenbruch. Unmittelbar vor der aktuellen Gefahr hat es die Sowjetpolitik noch immer verstanden, das Rad herumzureißen. Kommt die Inflation, kommt auch die Schwellung. Bis dieser kritischen Augenblick eintritt, wird doch schon mancher im Plan vorgesehene Industriekette auf russischer Erde stehen. Wird dann die Industrialisierung abgeblasen, dann bleibt das bereits Erreichte. Auch das genügt, um das alte Gesicht Russlands zu verändern. Und damit auch die Struktur der Weltwirtschaft." — Das heißt, die Weltrevolution marschiert!

## Günstige Ernteaussichten in der Sowjetunion

Während die sozialdemokratische Presse und die politische Lenesprecher der Bourgeoisie die Wirtschaftslage der Sowjetunion in den schwärzesten Farben malen, finden wir schon in der wirtschaftlichen Fachpresse der deutschen Bourgeoisie, deren Leserkreis immerhin auf einen gewissen Grad der Berücksichtigung des Informationsdienstes Anspruch erhebt, ganz andere Töne. So ist es z. B. sehr lehrreich, über die Ernteausichten im südlichen Auslandsdienst der "Industrie- und Handelszeitung" vom 20. Juni zu lesen. Hier heißt es u. a.:

"Die außerordentlich günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben den Saatenstand und den Gang der Frühjahrstaatskampagne in Süden der Ukraine gänzlich bestimmt. Nach Angaben gutunterrichteter Landwirte soll von der Winterzeit im Süden der Ukraine höchstens 5-6 Prozent erhalten sein. Fast die gesamte vernichtete Winterzeit ist jedoch mit Frühjahrszaat neu bestellt worden. Die Saat steht recht gut. Diese offiziellen und privaten günstigen Nachrichten bestätigen sich durch eine gewisse Entspannung in der Lebensmittelversorgung der Stadt Odessa. Die durch die häufigen Niederschläge gut entwinkelten Weiden haben einen Preisrückgang der Futtermittel zur Folge gehabt. Nach dem Buletin der Odessaer Warenbörsen sind die Preise für Hafer von 4,50 auf 3,25 Rubel, für Kleie von 5 auf 3,75 Rubel, für Heu von 3 auf 1,75 Rubel gefallen."

Hier wird in einer äußerst nüchternen und nicht im mindesten sozialistfreudlichen Sprache festgestellt, daß die Ernteausichten sämtlich sind, die Lebensmittelversorgung die übrigens längst gescheitert war, eine weitere Besserung und Überwindung der vorübergehenden Schwierigkeiten zeigt, und die Presse im Gegenzug zum Preiswucher in Deutschland eine stark fallende Tendenz zeigen. In einem weiteren Bericht stellt die "Industrie- und Handelszeitung" fest, daß auch die Getreidebereitstellungen der staatlichen Organisationen einen weiteren Fortschritt zeigen. Amor summert der Berichterstatter der "Ztg.", daß die Weizenlieferung von Getreide auf Grund von Wohnnahmen erfolgt, die gegen die "wirtschaftlich leistungsfähigen Bauern" (das heißt Kulaten) gerichtet sind. Diese Klagen des bürgerlichen Berichterstatters entkräften aber nicht die Bedeutung der Tatsachen, daß seine Schilderung der Wirtschaftslage in der Sowjetunion



Blick auf einen Teil der neuen Hafenanlage in Beloretsk (Ural).

am Sonntag, dem 23. Juni 9 Uhr im Bürgergarten, Löbtau, Luisenstraße  
Tagesordnung: Der 1. August und die Aufgaben der Agitproparbeiter / Referent  
vom 3K / Teilnehmen müssen alle Agitpropleiter der Unterbezirke, Stadtstellen,  
Arbeitsgebiete und Zellen, Betriebszeitungsbüro und Arbeitserkorrespondenten

## Agitprop-Konferenz

## Funken in der Nacht...

Da geht ein Prolet lange nach Mitternacht durch dunkle Straßen jenem Teil der Stadt zu, in dem eine hohe Metzgerfahne ganz unter dem Nachthimmel hängt. Im Schein der wenigen noch brennenden Gaslaternen spiegeln die Straßenbahnenlinien ihren Glanz wider. Vollbelaubte Bäume stehen, ihr Gezwieg regenlechzend in die Luft streckend, in unendlich schwerer Reihe die Hauptstraße entlang. Ab und zu röhrt zwischen schwanken Häusern ein Flachwagen der Straßenbahn hervor und schleudert geräuschvoll und gelbes Licht aus seinen Fenstern strahlend vorbei, die Gleise an einer Weiche vorichtig überfahrend, weil stämmige Arbeiter dort Reparaturen an dem glühenden Stahlbande vornehmen. Unter einem steifplanigen Zeltdach hockt schwitzend der Schweizer. Unter der grellen Stichlampe seines Apparates, der ein unerträgliches Licht verbreitet, entsteht ein neues Weichen- oder Kreuzungstück, das nur noch auf den letzten Schliff wartet. Über der vierdrigten Öffnung des Zeltes mulmt schwarzer Rauch. Blaulichtdurchzuckt bildet diese Farbe seltsames Gegenüber zum ließfatten Grün des Gezwiges über der Stromleitung der Straßenbahn. Weiter vorne werfen Kardinallampen den hellen Schein ihrer leise zischenden Flammen in die jochen geschweiften Gleise. Auf einem saftuchgepolsterten Brett kniet ein Prolet und hält in nervigen Fäusten den Schleisapparat, dessen Scheibe auf seinen Ruf vom Kollegen durch Einhalten des Stromes in wahnsinnig rotierende Bewegung gerät. Und mit jedem Male, wenn die Scheibe an die rauhe Schweißfläche der Schiene gehalten wird, sprüht meterweit eine gelbe Garbe glühender Funken. Der Prolet, der zusammengekauert schon stundenlang nächtlichen Dienst tut, merkt freilich nichts von der Farbenpracht dieses Bildes. Über seinem Kopf hängt in der schwülen Nacht ein Gewitter. Die Funken sprühen und sprühen. Immer und immer wieder springt die Flammengarbe von der Schiene hoch in die Nacht. Es gibt keine Unterhaltung, nur kurze Worte. Der seit einer Viertelstunde dabeistehende Prolet denkt ans Weiterkommen, nicht und geht. Es geht dem Morgen zu. Nacharbeit bringt zerschlagene Glieder, unruhigen Schlaf, wenn er überhaupt möglich ist. Kurz: die Funken in der Nacht sprühen dem denkenden Prolet das Nied von Ausbeutung und Elend ins Hirn. Und das Hirn arbeitet. Es denkt und flaniert: durch die Nacht kapitalistischer Ausbeutung dem Morgen der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu.

Wilm.

## Die "Sozialistin" Eva Büttner verteidigt Röhn

Das Abschiedskonzert des toten Geigers Soermus war wieder ein Beweis dafür, wie sich dieser Künstler die Herzen des Dresdner und des ganzen lächelnden Proletariats erprobte hat. Aus seiner Geige spricht Liebe zu den Unterdrückten und Ausgebauten — deshalb hat ihn Herr Röhn aus Sachsen ausgewiesen. Als das Publikum spontan Stellung gegen dießen Terrorakt nahm, beschwerte Frau Büttner die Unverschämtheit, sich ostentativ hinter Röhn zu stellen. Um der Polizei neue Handhaben gegen Soermus zu verschaffen, provozierte sie zum Schluss nochmals die schon erregten Arbeiter: "Kommunistische Propaganda — genug deutsche brotlose Künstler — Sowjetrußland noch viel unduldsamer" — immer dasselbe abgedroschene Geschwafel. Unter dem Schutz ihrer lieben Polizei verließ die so ziel geführte Eva durch einen Notausgang das Haus. Der Notausgang ist symbolisch für diese Leute.

**Vorsicht bei Benutzung von Eis!** Das läufige Eis ist nicht stets frei von bedenklichen Beimischungen, besonders dann nicht, wenn es aus verunreinigten Blüten, Seen oder Teichen stammt. Durch das Gefrieren findet meist eine gewisse Reinigung statt, doch ist sie nur unvollkommen; auch frischfrohes Eis kann lebensfähige Bakterien eingeschlossen enthalten. Die Erreger von Typhus, Ruhr und Cholera können, je nach den Umständen, ihre Lebensfähigkeit im Eis wochen- und monatelang bewahren. Es wird daher dringend darum gewarnt, Getränke durch Einwerfen von Eisstückchen zu kühlen oder Eis in den Mund zu nehmen, falls nicht etwa einsteins aus dem Wasser einer einwandfreien Wasserleitung zur Verfügung steht. Nahrungsmitel unmittelbar auf Eis zu legen, ist vermeidlich. Steht nur Natur Eis zu Gebote, so muß jede Berührung der Nahrungsmitel und Getränke mit dem Eis und besseren Schmelzwasser vermieden werden.

**Keine Kirchlerne auf die Straße werfen!** Die achtslos weggeworfenen Kerne bilden für die Straßengänger, insbesondere für alte und gebrechliche Personen, eine große Gefahr, und gar mancher muß wochenlang auf dem Krankenlager unschuldig weilen, büßen für die Achtsamkeit seiner züchtlosen Mitmenschen. Ueber deshalb jeder soviel Selbstzucht, das Wegwerfen von Kirchlernen auf der Straße als eine Unsitte anzusehen, die unbedingt zu unterlassen ist. Insbesondere sollten Eltern und Erzieher vordentlich und aufklärend auf die Jugend einwirken.

## Wahnsinn oder Verbrechen?

### Der eingemaurete Mörder

Diese Geschichte ist nicht erstanden. Der Judentum ließ sie am selben Tage in der Polizeiabteilung aufzuhören, als wir die Geschichte Friedens-Wolfs, „Begegnung“, veröffentlichten. Die Grausamkeit der herrschenden Kluft wird aus dieser furchtbaren Sitzungsnachricht offenbar, das liegt mir auf Kommentar verpflichtet. Dann wenn die Polizeiabteilung bei diesem schrecklichen Verbrechen der bürgerlichen Gesellschaft auf Kommentar verzichtet, so ist das für uns Kommentar genug! Die Red.

Einen lebendig Begrabenen gibt es in Berlin. Einen eingemaerten Mörder. Er wurde zum Tode verurteilt, und man schlug ihm vor, ihn zu begnadigen, unter einer Bedingung freilich, die kaum besser ist als der Tod, und die mancher vielleicht abgelehnt hätte. Man war bereit, den Mörder leben zu lassen, wenn er damit einverstanden war, sich für die menschliche Gesellschaft zu opfern, wenn er sich als Versuchsstoff für die Wissenschaft mit Lepra impfen ließ, jenem schrecklichen Auszug, der im Altertum und Mittelalter so furchtbar wütete und selbst heute noch nicht vollkommen ausgerottet ist. Der Mörder ging darauf ein. Heute lebt er mittler in der Stadt eingemaert in der Wohnung eines Arztes, der mit ihm Verlust anstellt. Nur durch eine kleine Definition, durch die man ihm Essen in seinen Aufenthaltsraum reicht, hat er Verbindung mit der übrigen Welt. Langsam frißt ihn die Krankheit des lebendigem Leib auf. Keinen Menschen bekommt er zu sehen. Nur der Arzt, sorgsam in einen Gummikittel gehüllt und mit Gummihandschuhen geschützt, besucht ihn bisweilen, und nur wenige Kerzen wissen überhaupt von der Existenz dieses lebendig begrabenen Mörders.

### Fürsorgeerziehung und Reichsverfassung

Wir berichteten vor längerer Zeit, daß die Tochter eines „Löbauer Landfriedensbrechers“, Charlotte Zwölf, vom Jugendamt Dresden der Fürsorgeerziehung überlassen worden sei und folgerten daraus, daß diese Maßnahme nur deswegen erfolgt sei, weil das junge Menschenkind sich den verschütteten religiösen Beeinflussungen nicht zugänglich zeigte, was jedoch von den mächtigen „Damen“ des Jugendamtes gegenüber den Angehörigen entschieden in Abrede gestellt wurde. Hierzu ist nun weiter zu berichten, daß sich das junge Menschenkind „in der Einsamkeit der Fürsorgeerziehung befindet haben soll“ und nun mehr nachträglich mit 17 Jahren am morgigen Sonntag konfirmiert werden soll. Von den mächtigen Instanzen des Jugendamtes wird natürlich jede Beeinflussung abgestritten. Verwunderlich an der Sache

## Warum wir den Bührer-Staat ablehnen?

Folgende Erklärung der kommunistischen Fraktion wurde zur Haushaltssitzung über den Haushaltplan der Stadt Dresden auf das Jahr 1929 durch den Genossen Hövel abgegeben:

Die kommunistische Fraktion hat bereits in der Generaldebatte Gelegenhkeiten genommen, den Charakter des Haushaltplans politisch zu beleuchten, und einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Die Haushaltssitzung in diesem Jahre findet unter besonderen Verhältnissen statt. Notjahr 1929, das ist das Lösungswort, unter dem eine sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung im Reiche rücksichtslos alle Ausgaben, die im Interesse der werktätigen Bevölkerung und der Opfer der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung notwendig sind, abdroht. In dem gleichen Maße, wie sie im Interesse der Werktätigen notwendigen Ausgaben droht, baut sie den Machtkörper des kapitalistischen Staates aus und betreibt sie, die Rüstung zum Klassenkrieg gegen das Proletariat, zur Vorbereitung des neuen kommenden imperialistischen Krieges gegen das einzige Vaterland der Arbeiter, den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland. Rund 55 Prozent der gesamten Ausgaben im Reichshaushaltplan des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Hilserding sind für den vergangenen und den kommenden Krieg eingeplant. Die Trustbourgeoisie mit Hilfe der Sozialdemokratie, die bereitwillig hunderte von Millionen für die imperialistische Aufrüstung, Panzerkreuzer, Reichswehr und Polizei bewilligt, verläßt ihren Machtwillen im Innern gegen das Proletariat durchzuführen und durch Beteiligung an einem neuen, imperialistischen Krieg gegen Sowjetrußland die kapitalistische Gesellschaft und Wirtschaftsordnung zu festigen. Parallel mit dem Abbau der Sozialpolitik betreibt die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung im Reiche eine Steuerpolitik mittels der den Werktätigen immer neue Lasten aufzuhäufen werden, während den Kapitalisten durch Steuerabventionen Verdunst, Nachlass und Erlöse hunderte von Millionen Mark geschenkt werden. Die Trustbourgeoisie in Deutschland hat die Steuerhinterziehung zu einer besonderen Technik ausgebaut. In jedem Bericht des Reichsfinanzministeriums erscheinen Hunderte von unterschlagenen Millionen an Besteuerungen. Durch die Arbeitgeberpolitik werden den Kapitalisten Sonderprofite zugestanden und diese Methoden legalisiert. Die SPD trägt die volle Verantwortung für die Durchführung der Pläne der Trustbourgeoisie. Im Landtag geht der Schachter um die Regierung gegenwärtig stärker als je. Die lähmende Sozialdemokratie, die sich als links aussiegt, ist bestrebt, zur Koalition zu kommen, h. die arbeiterfeindliche Reichspolitik nach dem Muster von Müller-Hilferding in Sachsen nunmehr ganz offen durchzuführen.

Die Gemeinden, als ein Glied in der Kette des kapitalistischen Unterdrückungsapparates, betreiben ihre Politik immer stärker im Rahmen der Reichs- und Landespolitik, das beweist

insbesondere der in diesem Jahre in Dresden von den sozialdemokratischen Finanzbeamten Bührer vorgetragene Haushalt, der in der Höhe von 811 000 auf 3 610 000 Mark gestiegen. Die Haushaltssitzung der Steuerherrschaft ist ungeheuer angezogen. Der kommunalen Betriebe werden zur Überdrusspolitik auf Rothenburg Produkte gezwungen, die Tarife für die Lebensmittel, deren Erhöhung sind von der bürgerlich-sozialdemokratischen Methode gegen die Kommunisten durchgesetzt worden.

In der Personalpolitik ist der Rat führend im Kampf gegen die Interessen der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten. Seine Besoldungspolitik ist einseitig gerichtet gegen die unteren Beamten, denen jede Erhöhung abgelehnt wird, während die oberen Beamten einschließlich der Ratsmitglieder belohnt werden, die Tausende gehende Julagen gewährt wurden.

Die Arbeitszeitpolitik des Rates ist gleichfalls gerichtet gegen die unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter. In den Arbeitsanträgen werden vom Pflegepersonal heute noch 80 Stunden und mehr als wöchentliche Arbeitsleistung gefordert. Alle kommunistischen Anträge um Herabsetzung der Arbeitszeit werden rücksichtslos vom Rat abgelehnt. Im diesjährigen Haushaltplan sind bei den sozialen Positionen ungeheure Streichungen durchgeführt worden. Rücksichtslos ist die Sozialpolitik den finanziellen Notwendigkeiten und Forderungen der Trustbourgeoisie geopfert worden. Die kommunistische Fraktion hat in der Einzelberatung versucht, Verbesserungen bei den für die Werktätigen notwendigen sozialen Ausgaben durchzuführen. Sie hat alles daran gesetzt, um die Streichung der Ausgaben für Polizei, Postfahrt, bürgerliche und konsessionelle Vereine usw. zu erreichen. Trotzdem ist der Haushaltplan in den wesentlichen Punkten fast unverändert geblieben. Er ist der Klassenrat der kapitalistischen Gemeinde. Die kommunistische Fraktion muß diesem Klassenrat ihre Zustimmung verleihen und lehnt denselben ab. Die Politik der APD erhält ihren Antrieb nur aus den Bedürfnissen der breiten Masse. Diesen Gesichtspunkte nach die APD auch in Zukunft ihre Politik unterordnen. Sie bringt dabei klar und deutlich zum Ausdruck, daß die Bedürfnisse der breiten Masse niemals auf parlamentarischen Wege und im kapitalistischen Staate und in der kapitalistischen Gemeinde befriedigt werden können.

Erst die proletarische Komune im proletarischen Staat garantiert den werktätigen Massen die Befriedigung ihrer Lebensinteressen. Diese aber entsteht nur im Kampf gegen die Trustbourgeoisie und ihre sozialfascistischen Helfer, sie fordert die Werktätigen auf, gemeinsam mit der APD diesen Kampf zu führen.

## Wo ist der Aufenthaltsplatz der Arbeiterrinder?

Auf der Straße, dort wo jede Minute der Tod lautet, so lautet die Antwort. Wie warm das Herz der Dresdner Städter für die Kinder des Proletariats schlägt, zeigen immer wieder die Unglücksfälle durch Auto und andere Fahrzeuge. Wiederum wurde ein Kind in Prohlis von einem Motorradfahrer angefahren. Gerade hier ist das nicht sehr selten, sogar einige Unfälle mit tödlichem Ausgang sind dabei. Und immer noch nicht hat die Stadt es für notwendig gefunden einen Kindergarten zur Verfügung zu stellen. Über ein Jahr schon ist die Bewilligung im Stadtparlament erfolgt, und immer noch sind die Kinder der kinderreichen Siedlung, welche städtisch ist, ohne irgend einem gesicherten Spielplatz. Ja, der Zustand hat sich verschärft. Voriges Jahr lag das Feld brach, auf dem jetzt der Sportplatz hergerichtet wird. Da waren die Kinder wenigstens einigermaßen von der Straße weg. Heute sind sie aber vollständig der Straße preisgegeben. Ein Platz ist wohl hergerichtet worden, er ist aber viel zu klein und befindet sich gerade, wo die kleinen Kinder die gefährlichen Stellen überlaufen müssen und wo gerade die tödlichen Unfälle passierten. Es ist ein Hohn auf das Verständnis für Bedürfnisse der Kinder. Bereits dauert der Schulneubau zwei Jahre. Dabei ist wohl ein Kindergarten vorgesehen. Aber sollen wirklich die Bewohner von der kinderreichen Siedlung so lange zusehen und ihre Kinder dem Verderben preisgeben, weil sich immer wieder um die Bewilligung der Mittel zum Schulneubau gekämpft wird. Es muß unbedingt gefordert werden, sofort etwas zu schaffen, damit den proletarischen Müttern bei ihrem Schaffen und Mühen wenigstens einige Stunden des Tages die Sorgen um ihre Kleinsten genommen sind. Es ist erbärmlich anzusehen in einer neuen Siedlung, wenn die Kleinen im blauen Straßendreck spielen,

als daß ihnen Spielwiesen usw. geboten würden. Die Kinder der Bessergestellten gehen an der Hand der Kinderhäuslein spazieren und spielen in wohlgelegten Gärten unter Aufsicht. Die Kinder der Arbeiter, deren Eltern den Wohlstand der Bessergestellten durch ihre Hände Arbeit schaffen, aus deren Knochen der Profit herausgepreßt wird, diese dürfen im Dreck und Elend verkommen. Die Mütter, außer der schweren Arbeit für die Familie, extra noch ausgebeutet vom Unternehmer, haben keine Zeit ihre Lieblinge zu schulen. Aber die „Jugendfürsorge“ hängt Statistiken in den Ausstellungen aus, was „tut“ zum Schutz für Mutter und Kind, dabei sind das nur Zahlen, denn in Wirklichkeit steht die Praxis, wie geschildert, anders aus. Deshalb ihr Bewohner von Prohlis, fordert mit uns Kommunisten, die doch stets die richtigen Erkenntnisse für die Bedürfnisse des Proletariats haben, das was einen Kindern zulieben müßte, nämlich Kindergarten mit gesuchten Kräften, ohne religiöse Beeinflussung aber gesunde Kost, Spielwiesen und Kinderhorte für größere Schulfinder, diese sind sofort zur Verfügung zu stellen. (Arbeiterkorrespondenz 933.)

## Dresdner Tageschronik

### Schwere Verkehrsunfälle

Beim Überholen tödlich überschlagen. Am 20. Juni 1929 in den Mittagsstunden hat an der Kreuzung Teplicer und Joeststraße ein Zusammenstoß zwischen einem Poststraßenwagen und einem Motorradfahrer stattgefunden. Hierbei haben der Motorradfahrer und sein Sohn schwere Verlehrungen davongetragen, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich machten. Ein tödlicher Unfall hat sich ferner am Freitag morgen gegen 6.30 Uhr auf der Bergstraße unterhalb des Elbhofs zugestragen. Ein in häuslichen wohnhafter Arbeiter kam beim Versuch einen städtischen Omnibus zu überholen mit seinem Fahrrad zu Fall. Er fiel unglücklicherweise vor die linken Hinterräder des Omnibusses, die über ihn hinweggingen. Der Verunglückte ist seinen schweren Verlehrungen nach seiner Einlieferung im Krankenhaus erlegen.

### Selbstmord eines entlarvten Briefmarders

Der Postassistent J., Beamter des Bahnpostamtes 20 in Dresden, wurde als gefährlicher Briefmarder entlarvt. Er wurde am Mittwoch abends in Breslau auf dem Bahnhof nach Beendigung seines Dienstes festgenommen. Man fand bei ihm mehrere untergeschlagene Einschreibebriefe vor. Nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wurde er wieder entlassen, weil Fluchtgefahr nicht vorlag. Am Donnerstag früh hat sich J. in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

Schnell gesucht wurden die Einbrecher, die am vergangenen Sonntag die Kontorräume zweier Fabriken in der Zwicker- und Bienerstraße erbrochen hatten. Einer der Täter, der sich in einer hiesigen Gastwirtschaft durch größere Gesausgaben verdächtig gemacht hatte, konnte durch die Aufmerksamkeit eines hiesigen Einwohners von Beamten der 7. Schutzpolizeiwache festgenommen werden. Bald gelang es auch, den Mörder, auf den bereits gefahndet wurde, im Drittagewage zu erlangen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch noch ein dritter Einbrecher dingfest gemacht.

Ermittelter Fahrraddieb. Am 20. Juni 1929 wurde von der Kriminalpolizei ein 31 Jahre alter biefiger Arbeiter als Fahrraddieb ermittelt. Er hatte sich auch der Tatsche bedient, Kinder, die ein Fahrrad bei sich führten, mit irgendeinem Mittel in ein Grundstück zu stieben. Während dieser Zeit verschwand er mit dem zurückgelassenen Fahrrad.

Roll- und Nachschlüsseldiebe erneut an der Arbeit. Von nicht genügend beachteten Rollwagen, haben am 15. Juni 1929 in der Zeit von 9 bis 13 Uhr unbekannte Kollideen im Stadtinneren einen Ballen Postfären mit dem Firmenaußendienst Paul Köppler, Dresden-A., Schössergasse 2 und ein Paket mit Reklameartikeln der Firma Kaffee Hag gestohlen. Weiter drangen am 20. Juni in den Nachmittagsstunden in Abwesenheit der Bewohner unbekannte Nachschlüsseldiebe in zwei Wohnungen in den Grundstücken Ermelstraße 25 und 29 ein. Ihnen sind zwei Anzüge und ein Geldbetrag von 70 Mark in die Hände gefallen.

Jugend- und Parteigenossen! Rüstet zur Roten Sonnenwendfeier am 29. und 30. Juni 1929 in Dippoldiswalde!

# Aus der Überläufis

## Wer hat den Bod zum Beamten gemacht?

Zittau. Wie sich sozialdemokratische Funktionäre, die im Arbeitsnachweis als Beamte angestellt sind, gegen die erwerbslosen Arbeiter benennen, zeigt folgender Vorfall. Ein Zittauer Erwerbsloser erhielt eine Arbeitsvermittlungskarte, mit der er sich in Hain bei Oybin als Bauer arbeiten sollte. Da dieser Erwerbslose aber ja 50 Prozent erwerbsunfähig ist, war es für ihn sehr bedeutsam, eine Arbeit anzunehmen, bei der er durch die weite Entfernung gewiss ist, von früh 6 bis 20 Uhr unterwegs zu sein. Er äußerte diese Bedenken gegen einige um ihm herum stehende Erwerbslose. Einer der Erwerbslosen meinte dies dem am Schalter stehenden Sozialdemokraten Bod. Dieser forderte daraufhin den halbduldenden Arbeiter auf, die Vermittlungskarte zurückzugeben. Dieser kam der Aufforderung nach und glaubte somit, daß die Angelegenheit für ihn erledigt habe. Aber er sollte sich geirrt haben. Als am Freitag die Auszahlung der Unterstützung stattfand, wurde ihm mitgeteilt, daß seine Unterstützung auf vier Wochen gesperrt sei, weil er eine Arbeitsannahme verweigert habe. Also hatte der Sozialdemokrat Bod den betreffenden als Arbeitsverweigerer gemeldet und Sperrung der Unterstützung beantragt. Er hätte dabei nicht einmal die Bestimmungen des Gesetzes eingehalten, denn damals hätte er den Erwerbslosen auf die Folgen einer Arbeitsverweigerung aufmerksam machen müssen. Besonders ist auch zu beachten, daß eine direkte Weigerung, die Arbeit anzunehmen, gar nicht vorgelegen hat, denn er war ja aufgefordert worden, die Karte abzugeben.

Der betreffende Erwerbslose erhob gegen diese Willkürmaßnahme Einspruch und erreichte damit, daß Bod seine Klage zurückzog. So sieht das Verhalten von Sozialdemokraten aus, wenn sie in leitenden Stellungen stehen. Zum Wohle des kapitalistischen Staates schwingen sie die Hungerknüppel über die Arbeiter. Der Herr Bod wird sich sehr wohl bewußt sein, was es bedeutet, einem Erwerbslosen mit Familie 4 Wochen lang die Unterstützung zu entziehen. Der Betretende wird durch solche Maßnahmen zur Verzweiflung getrieben. Ist es ein Wunder, wenn dann Döschahl oder Selbstmord die Folge ist?

Aber diese Sorte Sozialdemokraten fühlt sich schon eng mit dem Bürgertum verbunden, daß sie jedes soziale Gefühl verloren haben. Nur wenn es gilt, einige Mandate bei der Wahl holen zu wollen, dann zieht sie vor lauter Phrasen über Arbeiterfreundlichkeit und dergleichen. Wenn sie ihre sichere Stelle haben, dann ist alles vergessen.

So sieht auch der Herr Bod als Vertreter der SPD im Stadtparlament. Wie er die Interessen der Arbeiterschaft wahren kann, zeigt sich am besten an seinen Wirkungen im Arbeitsnachweis. Arbeiter, sieht diesen Leuten auf die Finger, sorgt dafür, daß ihnen das Handwerk gelegt wird.

Arbeiterkott. 927.

## So sieht die Demokratie im Bezirkstag Zittau aus!

Seithennersdorf. Der Genosse Oßt, Seithennersdorf, hatte aus beruflichen Gründen sein Mandat als Gemeindeverordneten niedergelegt. So war er auch mit einem Antrag an den Bezirkstag Zittau, zwecks Niederlegung als Abgeordneter, gekommen. Nach demokratischen, parlamentarischen Grundlagen, so behauptet immer die Sozialdemokratische Partei, ist es doch so üblich, daß über den gestellten Antrag verhandelt und abgestimmt werden muß. Natürlich in öffentlicher Sitzung, wie im Gemeindeverordnetenkongress. Aber weit gefehlt. Hier sahen im trauten Verein die Sozialdemokraten mit den Bürgerlichen zusammen. Und hier machte man es anders. Als am Sonnabend dem 15. Juni der Genosse Oßt in dieser Sitzung erschien und seinen Antrag begründen wollte, wurde ihm kurzerhand das Wort entzogen. Desgleichen geschah es mit einer Erklärung, die er bereits vor gegen seine Partei gerichtet und in der gemeinsamen Weise wurde gegen ihn hergeholt. Seine Tätigkeit im Bezirkstag wurde anlässlich der Landtagswahl in den Dreck gelegt. Auch diese Richtigstellung wurde ihm verweigert. Unter dem Vorwurf des sozialdemokratischen Gemeindeverordneten Hirsch, Seithennersdorf, geschehen im Jahre des "demokratischen" Heils 1929. Natürlich ließ sich der Genosse Oßt nicht verteidigen und unter Abgabe einer Erklärung gegen diese brutale Vergewaltigung verließ er die Sitzung. O herrliche deutsche sozialdemokratische Republik.

Arbeiterkott. 929

## Wo sind die Massen?

Bilshausen. Am Sonntag dem 16. Juni fand im Schützenhaus ein Saalportefeuille, veranstaltet vom Kartell für Sport und Körperpflege, zum Reichsarbeitsporttag statt. Diesem ging am Nachmittag ein Fußballspiel der neugegründeten Fußballd部 (1. Mannschaft) des Arbeiter-Turn- und Sportvereins gegen die Spielstätte 1. Wittenens voran, das mit 1:2 für Witten endete. Auf beiden Seiten wurde mit Eifer für um den Sieg gerungen. Am Abend, den der Arbeiterverein mit "Empor zum Vicht" eröffnete, folgten der Turnverein

mit seinen Freilübungen, dann die Radfahrer, die Turnerinnen, die Sängerinnen, die Athleten, die Radfahrer mit einem Einrad-Rennen und die Turner-Rasse am Barren. Man konnte feststellen, daß jeder Verein, ja jedes Mitglied sein Bestes hergab zum guten Gelingen des Abends, und nicht zuletzt zur Werbung neuer Mitglieder zur Arbeiter-Sportbewegung. Alles in allem ein gut gelungener Abend, nur daß die Arbeiterschaft vor allem die organisierte, schafft. Tränenkette im Schützenhaus eine Trost an die Verarmten. Dazu folgendes: Es ist paradox, wenn der Arbeiterstifter, der selbst der hemmisch ist der Arbeiterbewegung ist, die Anwohner fragt: Wo sind die Massen? Verkauft er doch die SPD-Politik den Arbeitern aufzustopptieren. Und dagegen müssen und werden sich die Arbeiter wehren, weil das die Politik des Panzerträgers "Sozialismus" ist.

Arbeiterkorrespondenz 918.

## Wertheabend der Arbeiterstimme

im Hotel "Wettinerhof" in Görlitz, Bahnhofstraße, am Sonnabend, dem 29. Juni 1929, 20 Uhr.

Vorführung des kleinen Filmwerkes "Die Mutter"

7 Alte. Von der russischen Meisterschule hergestellt.

Eintrittspreis: 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.  
Im Metropoltheater, Gasthaus zum Adler in Großröhrsdorf, am Mittwoch, dem 26. Juni, 20 Uhr.

## Aus dem Geishennersdorfer Rathaus

Seithennersdorf. Am 17. Juni fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Gemeinderverordnetenversammlung statt. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Einweihung des neuen Gemeindeverordneten, Genossen Hauser, welche ist an Stelle des Genossen Oßt eingerückt. Als 2. Stellvertreter für den Gemeindeverordnetenwähler wird gegen die Stimmen der Rechten der Genosse Höcher gewählt. Dergleichen wird der Genosse Hauser in den Werkbaudienst sowie Schulabschluß und Genosse Höcher in den Kreditausschuß gewählt. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Hirschner ist die Autohalle fertig, die Wohnungen können bezogen werden, die Finanzierung ist gesichert.

Wohnungsbau 1929. Nachdem der Bürgermeister einen Sachstandsbericht gegeben hat, wird in die Aussprache eingetreten. Der Gemeindeverordnete Algen verteidigt den Standpunkt, die reichen Gelder aus der Motorzölle den Privaten zu überweisen. Die Genossen Höcher und Simm treten für den kommunalen Bau ein, sie können den privaten Wohnungsbau nicht aufheben, schon aus der Erfahrung heraus, daß nach Fertigstellung des Hauses der private Bauherr nicht einmal die Kosten aufzubringen kann. Es kann nicht darauf von wenige teure Wohnungen, sondern viele, aber billige Arbeiterwohnungen zu erstellen. Die kommunistische Gemeindeverordneten-Kommission habe schon verschiedentlich Vorschläge, und im Verein mit der Motororganisation Deutschnahe eingereicht. Aber immer vergebens. Neben das Fiasko im hiesigen Wohnungsbau trage keine Verantwortung. Sie forderte daher, die noch vorhandenen Mittel durch rationelle kommunale Bauweise für Industriearbeiterwohnungen zu verwenden. Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, dieses Jahr nur die Wohnungen für Kindertreiche, Jungentranke, Jollbeamte zu bauen, weiter soll ein ganz dringliches Bauvorhaben unterstürzen und die fälligen Mittel für Instandsetzung alter Wohnungen bereitgestellt werden. Im Monat August soll dann über die Baugutscheine der Privaten beraten werden. Dann berichtet der Bürgermeister über das Wegenbauprogramm. Der Kostenaufwand dafür beträgt 24 000 Mark, der Bezirk will nur 8 000 Mark dazu beitragen. Auf Beschluss des Bauausschusses soll nur das ausgeführt werden, was der Be-

irg bewilligt hat und das andere soll nach weiterer Bereitstellung von Mitteln vom Bezirk oder Staat vorgenommen werden. Im Interesse der Erwerbslosen wird alles versucht werden, die fehlenden Mittel zu beschaffen. Dann werden noch Straßenspülungen in Höhe von 155 000 Mark ausgeführt, die Mittel hierzu sind Darlehen vom Bezirk. Weiter wird nach Vortrag des Bürgermeisters beschlossen, die Herstellung einer Kabelfreileitung vorgenommen. Im Interesse der Kraft- und Stromempfänger und der Ausgekehrten wird dieses Vorhaben von ihm empfohlen. Kostenpunkt 33 000 Mark, die aus Wertermitteln gedeckt sind.

Als letzter Punkt wird über die Anlegung eines Obertalsenbuches beraten und beschlossen. In dieses Buch sollen alle Verpflichtungen hinsichtlich Art der Haus- und Grundstückseigentümer an die Gemeinde eingetragen werden. Im Interesse der Gemeinde: befürwortet er das aufzutreibende Ortsgebot dazu. Der Gemeindeverordnete, Oberlehrer Jilgen, entsputzt sich bei dieser Befürchtung als ausgesprochener Unwalt der Hausbesitzer und empfiehlt Ablehnung des Ortsgebotes. Der Genosse Simm ist für Annahme dieseselben und tritt dem Gemeindeverordneten Jilgen gehörig entgegen. Er führt aus: Wenn der Gemeinde durch dieses Ortsgebot keine finanziellen Lasten und eine Raumförderung eintritt, werde seine Aktion im Interesse der besseren Registrierung der schuldlichen Verpflichtungen dafür stimmen. Nachdem noch die Sozialdemokratie für Erneidigung der Gebühren eingetreten war, wurde gegen 7 Stimmen der Rat des Ortsgebot angenommen. Es erfolgen noch verschiedene Anfragen, eine über den Bau eines Spritzenhauses in Seifen vom Gemeindeverordneten Höcher und eine vom Genossen Simm über das Verhalten des Publikums in unseren neuen Badeanlagen am Silberteich.

Arbeiterkott. 928.

Munzberg. Entgleisung einer Lokomotive. Am Mittwoch abend entgleiste in Elsterlein die Lokomotive eines Güterzuges auf der Fahrt Grünhain-Elsterlein mit 2 Achsen. Der Verlehrte mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden, bis ein aus Buchholz beordneter Hilfszug den Schaden wieder behob. Personen kamen nicht zu Schaden.

Niesa. Wunderbare Rettung. Als der Zugmaschinenführer Schulze mit seiner schweren Zugmaschine und einem mit etwa 100 Jentner beladenen Anhängewagen den Heideberg hinabfuhr, brach plötzlich die Bremsen des Wagens. Dem Maschinenführer war es auf der abschüssigen Straße nun nicht möglich, seinen Transportzug zum Anhalten zu bringen. Um nicht in eine Menschengruppe hineinzufahren, lenkte Schleine Maschine in den Strangengraben, wo sich das schwere Fahrzeug überstülpte und den Chauffeur unter sich begrub. Den erschrockenen sofort herbeigeeilten Zuschauern, die den Verunglückten tot glaubten, gelang es, den Mann unter der Maschine hervorzuziehen. Nachdem dieser seinen Schreckaufstand überwunden hatte, stand er auf. Er hatte rätselhafterweise nur unerhebliche Verletzungen erlitten.

## Weisse Zähne: Chlorodont

erste Aufsatz über die Chartistenbewegung zeigt dem Leser, daß der Streit zwischen der opportunistischen und revolutionären Taktik genau so alt ist wie die moderne Arbeiterbewegung selbst und wie er wurzelt in dem Gegensatz zwischen Kleinbürgertum und Proletariat.

Nicht weniger aufschlußreich und interessant sind die beiden folgenden Abhandlungen "Veränderungen des Klassenkampfes vor Marx" und "Aus der Vergeschichte des Internationales", die beide bereits vor dem Krieg in dem theoretischen Organ der Sozialdemokratie "Die neue Zeit" in deutscher Sprache erschienen sind. Sie sind die Ergebnisse einer eingehenden historischen Erforschung des Chartismus.

Im zweiten Teil der "Beiträge" stellt sich der Verfasser die Aufgabe, jene Grundtendenzen herauszufinden, nach denen sich die englische Arbeiterbewegung seit dem Zerfall des Chartismus orientierte, sowie die auschlaggebenden Faktoren aufzuzeigen, die diese Tendenzen bestimmten. Diese Arbeit stellt weniger eine Geschichte, als eine Analyse des Trade Unionismus dar und liefert dem aufmerksamen Leser einen Schlüssel zum Verständnis der bunten Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung in der Vergangenheit und zeigt zugleich die Richtung an, in der sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach künftig entwenden wird.

Das Buch füllt ohne Zweifel eine empfindliche Lücke in unserer Literatur aus und ist geeignet, zahlreiche Irrtümer die gerade über Entwicklung und Charakter der englischen Arbeiterbewegung in Deutschland noch immer bestehen, zu beseitigen. Das Studium dieses Abschnittes der Geschichte ist für den deutschen Arbeiter — in Abbruch der großen Bedeutung, die der englischen Arbeiterbewegung im Zeitalter des Imperialismus kommt — besonders zu empfehlen. 484 Seiten, Preis Gonzenbach 5.00. Verlag für Literatur und Politik, Wien — Berlin SW 61.

"Der Krieg". Im Internationalen Arbeiter-Berlag erscheint in den nächsten Tagen, bestimmt bis zum 15. Juli, ein Buch "Der Krieg". Es enthält Beiträge von Joachim Ringelnatz, Georg von der Linde, John dos Passos, Johannes R. Becher, Emil Gintel, A. M. Fren, Ernst Gläser, Bertha Pass, Walter Hasenclever, Romain Rolland, Upton Sinclair, Albert Daudistel, Bruno Vogel, Henri Barbusse, Bela Illyés, Oskar Maria Graf, Kurt Tucholsky, Erich Maria Remarque, Heinrich Mann, Erich Mühsam, Karl Grünberg, Klabund, Karl Liebknecht, Lenin, Karl Marx, Trotski, Rodinow, Ernst Johannsen, Schlimp, N. C. Weißkopf. Es ist die erste bildartige Zusammenstellung, die den Krieg in seiner Gesamtheit zeigt. Der deutsche Arbeiterstaat, besonders der arbeitenden Jugend, wird dadurch gleichzeitig ein Auschnitt aus der gesamten Kriegsliteratur zugänglich gemacht. Das Buch wird Mark 2.00 kosten. Umfang circa 150 Seiten.

## Die proletarische Lesehalle

Die in dieser Ausgabe aufgeführten Bücher und Broschüren sind durch die Buchhandlung Altersvermögen in Dresden, I. Altmarktstraße 21, zu bestellen.

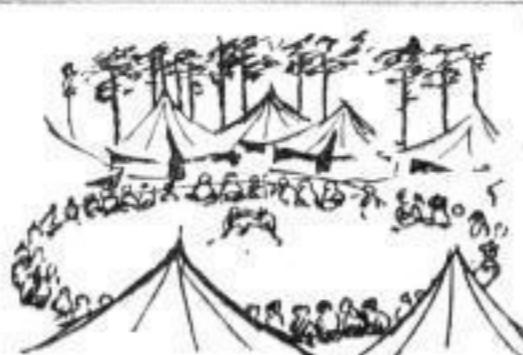
Zum Gedanken an Gustav Landauer sind jetzt zwei Bände: "Gustav Landauer — sein Lebensgang in Briefen" — ein Beitrag von Käthe Kollwitz & Loesning, Frankfurt erschienen. Diese Briefe zeichnen das Leben Landauers in seinem Einfühlungsvermögen. Er war kein Marxist. Er war ausgesprochener Anarchist, seinem ganzen Wesen nach durch und durch Individualist. Es ist bieß ernst und bittere Ironie, daß er, der jeden Gewaltstot verachtete, der aus diesem Grunde sich vor der aktiven Mitarbeit der Räterepublik zurückzog, von der Garde des "Sozialisten" Käthe gemeinhast wurde. Landauers Weg war sachlich, er war Idealist, und als lauterer Charakter führte er den Kampf für seine Ideale. Was würde er sagen wenn er wüßte daß die Presse der Partei, die ihn menschenlich, (Wortgezung!) ihm heute ihre Spalten öffnet.

"Februar" von Tarassow Rodinow. Das Ende der zaristischen, sowie der Räterepoche findet hier seinen kennzeichnenden Bildern. Das Leben zaristischer Offiziere und Bürger, der breite Strom der revolutionären Ereignisse, sind in diesem Roman zu einem erschütternden Dokument vereitelt. Ein jeder, der das heutige Russland kennen will, muß das Buch lesen, das die Räterepoche dazu gibt. Das Buch hat einen Umfang von 600 Seiten, ist in Gangseiten gebunden und ist nur für Mark 3.00 erhältlich. Anmeldungen bei der Universum-Bücherei für Alle, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 68 oder Zweigstelle Dresden, Erich Kästner, Photostraße 77 IV.

Im Verlag der Jugendinternationale erschien der 2. Band zu Onipow, Das Tagebuch des Soldaten Kotta Rjabinow unter dem Titel: "Kotta Rjabinow auf der Universität". — G. Wieland, 2. Bandeserien "Schrift, die Republik der Freiheit", eine Schrift der zweier ehemaliger Räderäder, die Aufnahme in einem Erziehungsheim landen und aus dem Leben einer russischen Försterin berichtet.

Die Broschüre "Weltbund der Jugend gegen den Krieg" von Kuno ist ein wichtiger Beitrag gegen die bürgerlich-patriotische Propaganda, die mit der Verstärkung der Kriegsvorbereitungen insbesondere unter der Jugend einfließt. Sie beschäftigt sich in besonderem Kopfteil mit der Vorbereitung eines Weltkongresses des Bündnis der Jugend gegen Imperialismus und der damit verbundenen Weltjugendkonferenz. Der Bündnis der Brüderlichkeit betrachtet 50 Plenarie.

Erich Wollenberg: Wo Rotarmi vor München. 176 Seiten, illustriert, kostet Mark 2. Wollenberg lädt in diesem Werk



## Genosse! hilf den Pionieren das Budionnitlager durchzuführen / Kauf einen Baustein für 10 Pf. bei jedem Pionier

eine eingehende Darstellung der militärischen und, soweit diese davon beeinflußt wurde, der politischen Ursachen der Niedergabe der Münchener Räterepublik. Daß dabei einige Leute, die sich während der letzten Jahre im Glanze ihrer revolutionären Vergangenheit gesonnt haben, nicht gut wegkommen, kann nur als Zeichen einer selbständigen, älteren persönlichen Dingen unbeeinflußte Darstellung betrachtet werden. Die Darstellung verdient, von jedem Arbeiter gelesen zu werden.

"Des Bosses Blut ..." 10 Jahre weißer Terror. Verbrechen reicht sich an Verbrechen: unzählbar sind die gemeinschaften, gemarterten Freiheitskämpfer aus allen Zonen, unbedenkbar die Werte, die der Terror während dieser Jahre der Arbeiterchaft zerstört. Über das Wüten des weißen Terrors und seine Entwicklung zum Faschismus sind zugleich Blätter Wester Schmach in der Geschichte des Reformismus. — Ein sehrreicher, tiefschütterndes Buch. Aus dem Inhalt: A. Wolfs: Der weiße Terror in der Sowjetunion während des Bürgerkrieges. Helga Schmidt: Die proletarische Revolution in Deutschland. Peter Kun: Der weiße Terror in Ungarn. W. Korolow: Zehn Jahre Faschismus auf dem Balkan. Tschang-Pau: Der Imperialismus und die Kuomintang, die Hinter der Arbeiter und Bauern Chinas u. Zahlreiche Bildbeilagen. 140 Seiten, Preis Mark 1.00. Verlag Carl Hoffmann Nachf., Hamburg — Berlin SW 6.

Die Komintern ist eine Schöpfung der großen Oktoberrevolution. Diese Worte, die den kurzen Abriß der Geschichte der Komintern einleiten, zeigen sofort auch Weg und Ziel der Komintern. Die Parole des 3. Weltkongresses ist vollkommen Recht betont, nicht herausgezogen um die Kommunistische Internationale zu einer Organisation aller möglichen Elemente zu machen, sondern die Parole "Zu den Massen" setzte die Reinigung der Komintern von jenen Elementen voraus, die den Kampftriebs und die Kampffähigkeit der Sisstruppen des Weltproletariats zerstören konnten. Die starken opportunistischen Tendenzen, die in einzelnen Sektionen der Komintern sich zeigten machen es notwendig, daß der 5. Weltkongress und die nachfolgenden Tagungen der Komintern eine stark geprägte Formulierung der Prinzipien der Solidarität und der Einheitlichkeit der Komintern erarbeitet. Der Kampf der Komintern gegen die Ultra-Linien und Rechten wird von A. in ausführlicher Weise behandelt, ebenso die Geschlüsse des 5. Weltkongresses. Zu Sinowjows Geschichte der Komintern bildet diese Schrift Käbelischlaff eine wertvolle Ergänzung.

Th. Rothstein, Beiträge zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung. Im ersten Teil des vorliegenden Sammelbandes gibt Rothstein — einer der besten Kenner Englands und seiner Geschichte und vor dem Krieg schon anerkannter marxistischer Theoretiker — eine vom marxistischen Standpunkt aus geschriebene Geschichte dieser Bewegung. Der

Kein Raubmord in Rosenthal in Sachsen. Auf Grund verschiedener Meldungen über den Raubmord an dem Eisenhändler Friedrich aus Habendorf ist in der Deutlichkeit höchstwahrscheinlich die Meldung verbreitet, daß der Mord in Rosenthal bei Jittau, nicht Rosenthal-Schweizermühle, sondern Rosenthal bei Reichenberg in der Thüringischen Schweiz in Frage. Den letzten Meldungen zufolge bereits ermittelt und festgenommen worden sein.

Buchholz. Explosion eines Benzintanks. Dieser Tag explodierte in einer hiesigen Automobilreparaturwerkstatt ein Benzintank, der gelöscht werden sollte. Es wurden infolge der Explosion mehr als 40 Fenster eingedrückt und mehrere Türen beschädigt. Der Arbeiter, der die Arbeit ausführende Lehrling stand sofort in hellen Flammen und erlitt schwere Brandwunden. Wer hat den Lehrling zu dieser gefährlichen Arbeit beauftragt?

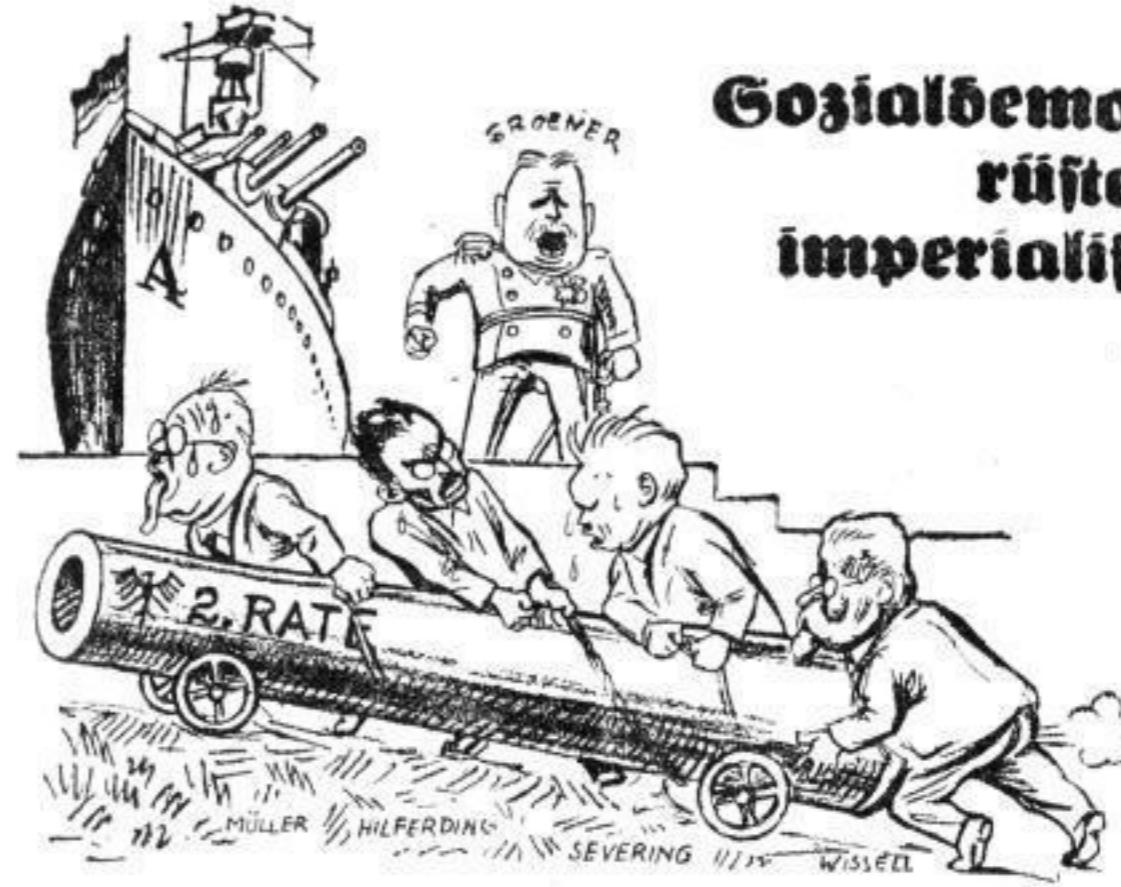
Pirna. Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Postkraftwagen. Am Donnerstag früh sieben Uhr wurde auf dem unbeschrankten Uebergang 6 der Bahnhöfe Pirna-Göltzscha ein Postkraftwagen der Pirnaer Marmormühle von der Postpannolokomotive eines Zuges angefahren. Es wurde niemand verletzt, die Lokomotive wurde leicht beschädigt und der hintere Teil des Postkraftwagens zertrümmt. Die Aufräumarbeiten waren nach ungefähr einer Stunde beendet. Wo bleiben die Schranken?

# Bilder der Woche

## Zörgiebel auf Reisen



Tatütata! für unter Geld studiert Zörgiebel die Polizei des britischen Imperialismus. Herzlich drückt Zörgiebel dem Bonner Kommunallöppelkollegen die Kloße.



**Sozialdemokraten rüsten zum imperialistischen Krieg!**

In der Reichstagsitzung vom Dienstag dem 18. Juni stimmten die sozialdemokratischen Minister für die 2. Rate des Panzerkreuzers A. In derselben Sitzung lehnte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Streichung der Mittel für den Umbau des Panzerkreuzers Köln ab.



## Die Trümmer eines Gegeiflugzeuges

Der bekannte Weltrekordflieger Schulz ist, wie bereits berichtet, bei einem Kunstritt über der Stadt Stuhm abgestürzt. Von dem Flugzeug blieb nur ein unkenntlicher Trümmerhaufen übrig.

### Schwerer Flugzeugunfall

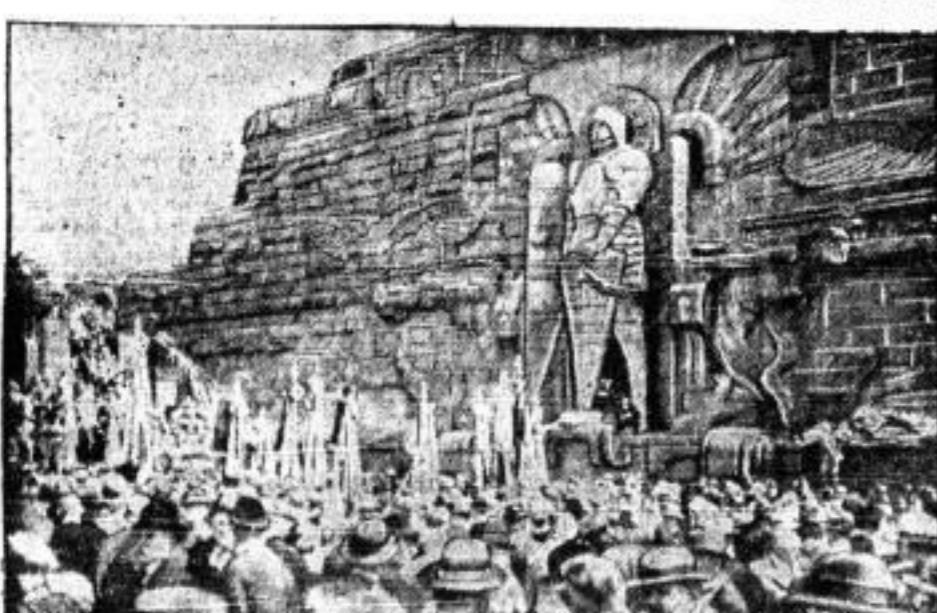
II. Mainland. Infolge falscher Steuerung stürzte ein Flugzeug aus 1000 Meter Höhe auf die Eisenbahnstraße Bologna ab und geriet beim Aufschlagen in Brand. Der Führer, der aus dem Flugzeug geschleudert wurde, fand den Tod, während es dem Begleiter gelang, sich durch Fallschirmsprung zu retten. Beim Aufschlagen begrub das Flugzeug eine alte Frau unter seinen Trümmern, die verstarb.

### Riesenwaldbrand in Ostpommern

II. Stolp. Am 11.000 Hektar großen Ponideler Forst, Kreis Rummelsburg, wütet ein Riesenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitet. Nach den bisherigen Schätzungen stehen über 6000 Hektar Wald in Flammen, ohne daß die Möglichkeit besteht, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die am Ort und Stelle anwesenden Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften müssen sich auf den Schutz der Dörfer befränken. Das Dorf Neuhof bei Trebbin war zeitweise in großer Gefahr. Der Stand, der sich auch auf die benachbarten Dörfer auszudehnen scheint, ist weithin sichtbar.

## Ein Charakterbild aus der Deutschen Republik

Kriegervereinzel, ehemalige ländl. Grenadiere, am Völkerkriegerdenkmal. Der überall unter der Protestation der sozialdemokratischen Minister ausgezogene Kriegerverein-, Stahlhelm- und andere nationalistiche Kummel dient der Stimmungsmache für den imperialistischen Krieg.



## „Weltbund für Männerrechte“

Eine neue Organisation zur Bekämpfung der Frauenemmanzipation



Unser Bild zeigt die fürstlich in Wien eingerichtete Filiale des „Weltbundes für Männerrechte“.

## Vorbereitung zum Gasenkrieg

Einen besonderen Begriff über die systematischen Vorbereitungen eines neuen imperialistischen Krieges gibt das Bild eines sogenannten Luftschuhvereins. Diese Kriegsorganisation hält seit in München ihre Tagung ab. Prof. Dr. Siebold macht dort den Vorschlag, eine Bauweise anzumunden, die den Bomben nicht widerstand entgegensteht. Er empfiehlt den aus unserem Bilde ersichtlichen Stellbau. Für die Millionsmassen des Proletariats wird es im nächsten Kriege einen solchen Sturz nicht geben.

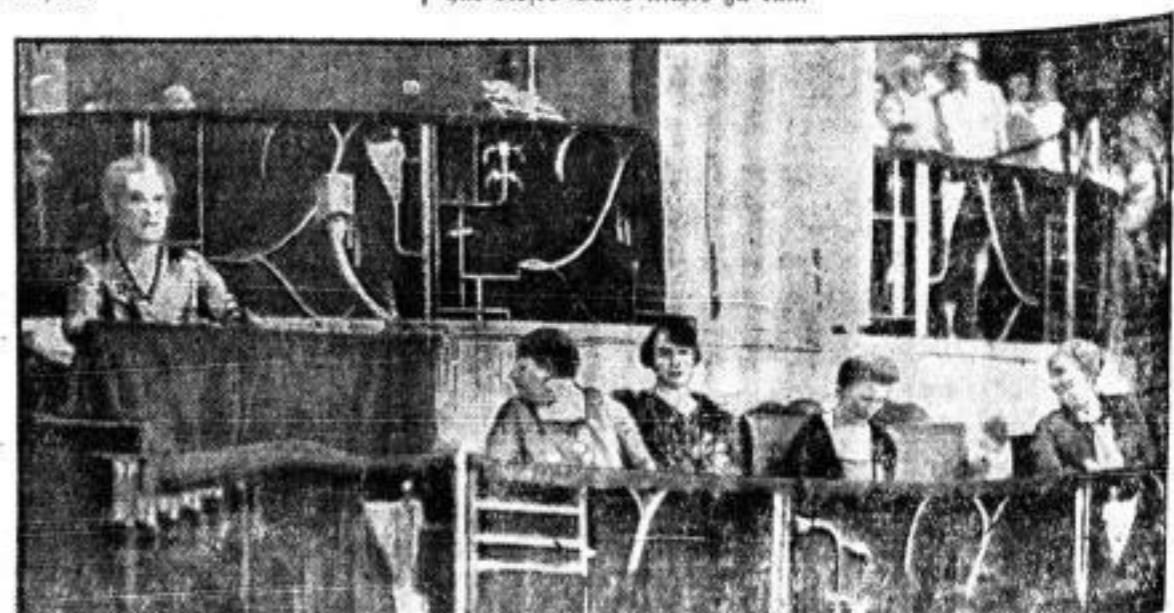
### Schweres Hochbahnunglück in Neuport

II. Neuport. Am Mittwochabend ereignete sich in der Hauptverkehrszeit an der höchsten Stelle der Neuportler Hochbahn ein schweres Hochbahnunglück. Ein aus 5 Wagen bestehender Überfüllter Zug war in der sogenannten Todeskurve an der 113. Straße — der Bahntörpfe liegt hier etwa 70 Meter über dem Erdboden — stehen geblieben. Kurz darauf rampte ein zweiter Zug mit voller Gewalt auf den haltenden Zug auf. Von aller Verzwehung, im letzten Augenblick zu bremsen, erfolgte der Aufprall mit solcher Wucht, daß der 1. und 5. Wagen des vorstrebenden Zuges gegeneinander gedrückt wurden. Der 5. Wagen rückte sich verzerrt in die Höhe und knallte dann mit voller Gewalt auf den 4. Wagen nieder. Nach den bisherigen Angaben hat das Unglück ein Todesopfer und 30 Verletzte erfordert.

## Der Weltbund für Frauenstimmrecht

Am Montag ist in Berlin die Jubiläumsausstellung des Weltbundes für Frauenstimmrecht und Staatsbürgerschaft für Frauenarbeit eröffnet worden. Dem Bund gehören Frauenverbände aus 45 Nationen an. — Unser Bild zeigt die Präsidentin des Kongresses, Mrs. Gorbet Ashby, bei der Begrüßungsansprache.

Dieser Bund ist bürgerlich eingestellt. Sein Zweck ist nicht die vollenständige Befreiung der Frau zu erlämpfen, sondern kleine Reformen durchzuführen. Mit der proletarischen Frauenbewegung hat dieser Bund nichts zu tun.



## Reisekurzgeschichten aus der U.S.S.R.

### Fahrt durch Polen

An der deutschen Grenze trafen wir noch einmal Tee. Der Wirt der kleinen Bahnhofswirtschaft war ein eigenartiger Kauz. Er sprach von den Winden, die unseren Zug aufgehalten hätten. Dann teilte er uns mit, daß er den Tee vor zwei Tagen persönlich aus China geholt hätte. Er war verrückt. Mich interessierte, warum dieser Mann verrückt war. Ich sah es bald. Er trug Jagdgerüste ohne Mütze aus seinem eigenen Fleisch. Zwei Zentimeter über den Augenbrauen, und in dieser Höhe um den ganzen Kopf herum hatte er eine dicke, wulstige Narbe. Man hatte ihm 1917 die Schädeldecke abgenommen. Seine Frau, die hinter belegte Brötchen verkaufte, sagte es mir. In ihren Worten lag eine Feindseligkeit gegen den Frager. Es war sicher Hak auf die Neugier der Menschen. Der Mann sprach wieder von den Winden, die den Zug aufhalten sollten.

Und dann drückten wir uns wieder auf den harten Holzbänken der dritten Klasse des D-Zuges.

Im Zug fuhren schon polnische Juden. Sehr fromme Juden. Ich ging schon zum dritten Male durch den Wagen, und immer noch stand der alte Mann da am Fenster und murmelte einlönige Gebete. Einem Niemen mit einem großen Holzflock hatte er sich um die Stirn gezeichnet. Es war mit neu. Im Waggonfenster spiegelte sich das ganze Abteil. Ich versuchte, mir recht viel von diesem betenden Mann einzuprägen, doch ich sah nichts.

„Da habe ich sieben Monate gefessen,“ sagte einer der Mitreisenden, und zeigte mit zitteriger Hand auf die Käsematte von Warschau. Ich sah vergitterte Fenster und vor hohen Mauern Soldaten mit Gewehren auf den Schultern. Wir fragten den, der sieben Monate gefessen hat, weiter. Doch er schwieg. Später sagte er dann nur: „Wir sind in Polen, da muß man ruhig sein. Sie fahren in ein anderes Land. Ich beneide Sie.“ Dann schwieg er ganz.

Im nächsten Wagen saß ein polnischer General. Durch das gesperrte Fenster Klingt ein Glöckchen. Am Bahndamm steht ein Kind und sieht die aus dem Zug geworfenen Apfelsinenhalben auf. Ich sah noch wie das Kind die Schalen verschlingt. Dann warbei.

Da steht ein Haus ohne Dach. Da noch eins. Da zieht sich über das Feld ein Graben. „Schüngengraben“ liegt neben mir einer leise. Und ich denke an die Zeit, wo wir schulfrei hatten, wo überall die Jähne herausgingen, wenn aus solchen Schüngengruben Leichen stinkend zum Himmel schreien.

Ich will schlafen. Da donnert der Zug hoch über eine Brücke. Breit und frage liegt das Wasser da. Wir sehen wohl die großen Eischaßen, die wahre Gewalt eines Eisgangs können wir nur ahnen.

Wir fahren durch Polen. An den Bahnhöfen stehen Soldaten. Posten mit umgehängten Karabinern. Sind wir im Kriege? Nein aber in der Nähe der russischen Grenze. Wir sind in einem Lande, wo Ruhe herrscht, im D-Zugabteil, wenn die Käsematte von Warschau zu sehen sind.

### Zeitwechsel

Nichts der Bahn steht ein großes Gebäude. Nur undeutlich konturenhaft wechselt es sich gegen den nächtlichen Himmel ab. Eine große beleuchtete Uhr läßt mich erschrecken. Halb zehn. Es ist doch schon fünf Minuten vor halb elf. Es ist hier andere Zeit. Auch in der Halle ist die Uhr erst halb zehn.

Da steht im Biergarten ein großer Tisch. Es sind nicht viele, die in dem Zug waren. Da ist ein französischer Großaufmann. Da ist ein junger Berliner Bankier. Der Bankier schlägt allen Vorstellungen, die man sich gewöhnlich über Bankiers zu machen pflegt, ins Gesicht. Ein schlanker, geschmeidiger Körper. Es ist zu sehen, daß dieser Mensch alle Sportarten treibt. Zeit dreht er nervös an seiner Zigarette. An den Wänden hängen, inmitten von roten Zähnen,

Bilder von Lenin, Liebknecht, Woroschilow, Stalin und Kalinin.

In den spitzen Mützen der Rotarmisten sehe ich Sowjetsterne. Und ich freue mich darüber.

Man ruft mich. Ich muß meinen Koffer aufschließen. Oben auf liegt ein braunes Hemd. So ein Hemd, wie wir es alle tragen, wenn wir geschlossen zur Demonstration aufmarschieren. Ein einfaches Hemd. Der Rotarmist oder war es ein Polizeibeamter, sie sahen alle so gleich aus für mich sieht das Hemd und lächelt. Mir scheint es, als lache er nach Werten. Er sieht mich an und zeigt auf das Leninsbild. Ich nicke mit dem Kopf. Da reicht er mir über den breiten Tisch hinweg die Hand. Zeigt auf das Hemd und sagt: „Germann! Kommunist!“ Ich freue mich daß ich verstehe, was er meint, und nicke mit dem Kopfe.

Am anderen Ende der Halle kreist ein Mann auf deutschem Schlips wie ein Röhrspatz. Es ist der junge deutsche Bankier. Seine Lippen liegen deutsche Zeitungen und Zeitschriften. Sie sind im Lande der Arbeiters- und Bauernherrschaft! sagt ein junger Rotgardist jenseits des breiten Tisches.

Ich stehe im Gang, am Fenster des fahrenden Zuges. Der Zug fährt durch russisches Land, durch Heimatland. Draußen ist Nacht. Wir sind alle still. „Jeden Rotarmisten möchte ich umarmen,“ sage ich. Warum sage ich solchen Blödsinn? Wir drehen das Licht aus.

Auf dem Bahnhof in Minsk steht in langem Rock ein Mann und verkauft Zeitungen. Der lange Rock ist vorn reich und bunt

bestickt. Ich kaufe mir eine deutsche Zeitung. Der Mann nimmt das Geld und schlägt ein Kreuz. Es ist ein früherer Pope.

Ja, hier hat die Uhr eine andere Zeit als bei uns. Und nicht nur die Uhr.

Ein Komissar erzählt mir im Zuge von einer Demonstration in Minsk, die die Jugend gegen die Kirche und gegen den Alkohol durchgeführt hat. Er erzählt mir, daß anschließend an diese Demonstration eine große Fasrik befohlen habe, in

der Kantine keinen Alkohol mehr auszuschütten. Er lächelt und streut sich darüber. In seinem Fabrizirkel hat er deutsch gelernt.

### Christus war ein Menschewik

Der alte Serafimowitsch sah still und versonnen da, als wir Deutsche mit unserem Lied geendet hatten.

Genosse Serafimowitsch will den deutschen Genossen eine Geschichte erzählen, sagte da einer. Da waren alle still. Der alte Autor des „Eisernen Strom“ sprach. Wir verstanden seine Sprache nicht.

„Genosse Serafimowitsch sagt...“ übersehle eine.

„Um ersten Januar 1918 hatten die Moskauer Bolschewiken in einem großen Hippodrom weit draußen in einer Vorstadt Moskaus eine Neujahrssieger...“

Der Ueberseher schwieg. Genosse Serafimowitsch sah uns lächelnd und sprach dann weiter:

„Genosse Serafimowitsch erzählt weiter...“ legte der Ueberseher.

Auch Deutsche wohnten dieser Versammlung bei. Kriegsgefangene, die durch den Sieg der Oktoberrevolution freigekommen waren. Alle hatten sie draußen auf den Schlachtfeldern den Krieg haben gelernt. Und diese waren unter ihnen, die nie eine Kugel abgeschossen hatten, weil sie es ablehnten, auf Befehl des Kapitals zu morden. Mit ihren grauen Manteln sahen die deutschen Soldaten wie graue Inseln in dem großen Meer der 8000 Moskauer Arbeiter aus. Ein Deutscher sprach.

Wieder sprach der Ueberseher, wieder lächelte der Genosse Serafimowitsch. Es war eine Freude, zuzuhören. Eine Kunst war es, dieses Erzählen. Immer an den richtigen Stellen sprach der Ueberseher. Ruhig sprach der Genosse Serafimowitsch.

„Der Deutsche sagte: Wir müssen erst noch die Revolution machen!“ Dann schwieg er, sah uns alle lange an. Dann sprach er weiter: „... Christus sagte, liebt euch untereinander, kämpft nicht. Und Christus wurde gekreuzigt. Als er tot war, war der Teufel da und ließ die Menschen kämpfen, nicht um der Liebe willen, sondern um des Geldes willen. Christus war ein Menschewik. Hätte er gekämpft um der Liebe willen, brachten die Menschen nicht um des Teufels willen kämpfen. — Langsam sagte der Deutsche dann: „Wir werden nach Hause gehen und kämpfen um der Liebe willen für die Revolution...“

Als der Deutsche gesendet hatte, war es in dem großen Hippodrom ganz still. Es waren viele Deutsche da. Einer „Wir werden sterben für die Revolution. Und alle Deutschen schrien: „Ja, wir versprechen es euch!“

Die Russen verstanden die Deutschen nicht. Doch was geiprochen worden war, war von Herz zu Herz gesprochen worden. Alle hatten es verstanden. Die Menge der 8000 Moskauer Bolschewiken schrie: „Es lebe die deutsche und die Weltrevolution!“



Bruno Soenens

der Verfasser des neuen Romans der U.S.S.R. Welt über Paris. Roman vom Untergang einer Welt, wurde wegen dieses Romans, der die französischen Verhältnisse unverhüllt zeigt, aus Frankreich ausgewiesen.

## Ridi-Ridi, der Schlangentöter

Kobras sind in Südeindien im Massen verbreitet und gefährden oft die Bevölkerung ganzer Landstriche. Sie halten sich am liebsten in der Nähe der Ansiedlungen auf. Zu finden sind sie überall, ja sogar in Wohnungen, in welchen Besten und Diwans, man kann auch im Hause nie genug auf sie achten und vorsichtig sein.

Man hat ganze Gebiete systematisch gereinigt, läßt durch Anweisungen zur Vorsicht für erste Hilfe die breiten Volksmassen auf, zahlt hohe Prämien für erlegte Tiere. Dennoch gehen Tausende von Menschen durch diese Schlange zugrunde. Unterhofft berührt der in der Sonnenblut arbeitende Kult eine ruhende Kobra. Das Gift der Schlange ist für ihn unschädlich.

Schon nach einer Viertelstunde ist das Opfer tot. Die Natur hat dem Menschen einen Helfer gegeben, einen Feind der Kobra, den Mungo. (Wir kennen ihn aus dem Zoo, Raubtierhaus.) Dieser ist ein 40 bis 60 Zentimeter langes Tier, mit beinahe gleichlangem, buschigem Schwanz, wird bis 20 Zentimeter hoch, ist grau bis graubraun gefärbt, hat einen kleinen Kopf, kurze Ohren und gehört in die Ordnung der Schlangen. Das Gift der Schlange ist für ihn unschädlich.

Dieser eifige Jäger bietet die vollkommene und einzige Möglichkeit, ein Wohnhaus gegen Kobras zu sichern.

Ein angenehmer Hausherr ist so ein Mungo gerade nicht. Er zerbreicht alles. Sein Futter ist rohes Fleisch.

### Obhutslustige ...

Kampf eines Mungo mit der Kobra

Mitten im alten Gemäuer eines Tempels, von wirren, bis 8 Meter hohen Kalksteinmauern umgeben, befanden wir unseren Mungo aus seinem Käfig, in dem wir in trugen. Wir ließen ihm nur einen 2 Meter langen Niemen am Halse, an dem er immer angebunden ist, damit wir ihn später wieder einfangen können, wenn er nicht ganz ausreicht.

Von einer Ruinenmauer herab warf ich den Mungo mittens unter 6 ruhende Kobras.

Die Wirkung war verblüffend. Raum am Boden, sprang der Mungo von den Schlangen weg und verschwand hinter dem Gebüsch.

Die Kobras waren durch diesen Nebenfall so erschrocken, daß sie in aufgerichteter und in Kampfstellung wie loslos nach dem Gebüsch blickten. Ich war sehr enttäuscht und dachte, der Mungo wäre geslossen. Die Kobras zogen sich nun gegen die nahe Mauerwand zurück. Da erschien unser Mungo wieder, aber aus ganz anderer Richtung, platt auf den Boden gedrückt. Er schickte immer näher und blieb ungefähr einen halben Meter von den Kobras entfernt wie tot liegen, Füße und Kopf formlich in die Erde gepreßt.

Die Kobras konnten nun dem Angriff nicht mehr

ausweichen und standen, halb aufgerichtet, regungslos. Die kleinen Augen des Mungo schillerten, unentwegt drang sein Bild, wie dämonisch und hypnotisierend, in die Augen der Schlangen. Es ist ein grausam-schöner Anblick, wenn man den kleinen Mungo sieht, wie er lauert, jede kleinste Bewegung, die Blide und das Zittern des Feindes fixiert, der sichtlich vor Angst zittert, den

### Kampf auf Leben und Tod

erwartet. Es dauert nur kurze Momente, höchstens eine Minute vergeht, da ein Sprung, man bemerkt diesen gar nicht, man hört nur ein dumpfes Knirschen — die kleinen Schärten, spitzen Zähne durchstoßen im Sprunge den Kopf einer Kobra.

Die anderen Schlangen flüchten sofort. Nun beginnt der eigentliche Kampf erst. Wie wildend wehrt sich eine Kobra gegen den fortwährenden Angriff, immer wieder ein Sprung, immer ein Knirschen, die Bisse des Mungo verteilen sich auf den ganzen Körper der noch lebenden Schlangen. Nach jedem Biss des Mungos, den er immer im Sprunge anbringt, nimmt er wieder seine platzgedrückte Stellung am Boden ein, lauert, berechnet, und immer rascher kommen seine Angriffe. Vergnügt sucht die kleine Kobra ihre irgendwie umschlingten zu können, vergebens sind ihre wildenden Bewegungen, die zusehends schwächer werden; ihre Schlingen werden vom Mungo mit unglaublicher Geschwindigkeit und Rätselhaft umgangen. Mit zunehmender Schwäche der Verteidigung werden die Angriffe des Mungos intensiver, bis die Schlange regungslos liegen bleibt. Dennoch reißt der Mungo immer wieder Füße und Stücke aus den Körpern der Schlangen, woraus man ersieht, wie tief der Käfig der Mungo auf einen direkten Nahkampf ein. Im Ueberspringen oder blitzschnellen Anspringen führt er keine tödlichen Bisse aus. Wie berechnend und schlau er ist, sieht man an seinen Angriffen, die zuerst den aufgeblähten Kopf, dann erst den Körper der Kobra treffen. Je länger der Mungo und älter die Kobra, desto grausamer und länger ist der Kampf. Jüngere Mungos weichen dem Kampf mit einer alten ausgewachsenen Kobra gern aus.

Nicht immer muß der Mungo Sieger bleiben. Oft findet man in Schlangen Mungo und Kobra, beide tot, auf. Die Kobra hat den Mungo fassen können und ihn erwürgt, oder totgebißt. Das schlimmste ist, nach solchem Kampf den Mungo einzufangen. Und uns war sehr darum zu tun, von ihm nicht gebissen zu werden, da er eben mit den Giftdrüsen der Kobra zu tun gehabt hatte. Außerdem ist er immer aus, trock irgendwo unter Steine oder Kästen, und wir hatten Stundenlange Arbeit, um ihn wieder einzufangen. Mit komischer Kritze und Murren zeigte er uns seine kleinen spitzen Zähne warnend und erbost. Endlich gelang es uns, den Sieger in den Käfig zu bringen. Wam.

# Aventuren im Feuer

**Kauft  
Paulitz-Kleidung**  
Bautzen, Fleischmarkt 11

**Ernst Mersiovsky**  
Uhrmacher und Juwelier, Bautzen / Tel. 3886  
Uhren — Goldwaren — Sportpreise

Noch nach Jahren  
sollen Sie mich empfehlen — Darum  
ist Qualität mein erstes Gebot!

**Albert**  
Bautzen  
Lederwaren — Sportartikel

**Ür Rundfunk** alles vor-  
teilhaft bei  
ra! & Jurisch Bautzen, Kesselschl. 1  
Kassenzahlung

Gurfelein legere und Gauchohoffabrik

**Hermann Lölcf**  
Baugen, Löpfstrasse

**II. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt Fleischer mstr. Walter Keller  
Bautzen, Schulestraße 1

**S chuhhaus Paul Hummel**  
Bischofswerda  
Sonne Waren — Billige Preise / Reparaturen

**Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen**  
Sprechapparate und Zubehör  
empfiehlt

Martin Schreier, Bischofswerda Schmidegasse 2

**Beim Einkauf von  
Holz, Kohlen und  
Briketts empfiehlt sich**  
**Max Hamann**  
Nieder-Obersdorf  
Lieferungen ins Haus werden  
prompt ausgeführt!

Felix Unders, Gebrauch, Zwingerstr. 5  
Elektro-, Licht- und Radio-Anlagen  
Beleuchtungsförper

# SPARE



IM  
KONSUMVEREIN  
**VORWÄRTS**

76% "TAGL. KUNDIGUNG"  
7% "3-MONATIG. KUNDIGUNG"

Erich Krebs, Demitz-Thumitz  
Haupstätte — Fernsprecher Amt Bischofswerda 423  
**Motorräder,** Fabrikat, Näh-  
maschinen, Metall

**Wilhelm Schramm**  
Holz- und Kohlehandlung  
und Flechtereibetrieb  
Demitz-Thumitz, Sparmannstraße

**Richard Hentsch**  
Spreedorf  
Fahrradhandlung und  
Reparaturwerkstatt

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
empfiehlt  
**Arno Kieschnick**, Döberschau 23

**Feine Fleisch- u.  
Wurstwaren**  
empfiehlt  
**Richard Neudecker**  
Fleischermeister  
Döberschau 24

**Nur ständiges  
Inserieren  
bringt Erfolg**

Den Vertrieber der  
Arbeiterstimme  
verlangt man unter

17250  
69250

**II. Fleisch- und  
Wurstwaren**  
Paul Schneider

Heidenau-Bismarckstr. 14  
+ Nord-Drogerie u.  
Farbenhandlung

Walter Fischer  
Groß-Dubring Nr. 2  
Vollkons. Gifflandung  
Käutergetreide

Johann Pötschke  
Nachf.  
Inhaber: E. Schulz  
Crotta  
Post Lomnitz bei Bautzen  
Warenhaus

Gustav Schuster  
Molkereiprodukte  
Heidenau Bahnhofstraße Nr. 36

Achtung! Achtung!  
**Beyer's Eiskonditorei**  
bekannt Spezialität  
Um regen Zuspruch bitten  
Reinhold Beyer u. Frau

Hauptmann und Pahlischs  
Schank- und Speisezelt

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen

**Vogelwiese in Pirna!**

Tanzalon zum Schützenheim

All Tag  
**Großer Tanzbetrieb**  
Tanz-Sport-Kapelle Harry Verron  
Um gütige Unterstützung bitten  
Alfred Hampsch und Frau

Treff aller Genossen  
Schankzeit  
**Zum ollen ehrlichen Seemann**  
Stimmungsmusik  
Um gütige Unterstützung bitten M. Linke

Neu! Neu!

**Schrägflieger**  
D.R.P.

Die Sensation des Festplatzes

Armin Börno

**Barthel's**  
weltbekannter und allbeliebter  
**Hippodrom**  
ist zur diesjährigen Vogelwiese in Pirna zum ersten  
Mal anwesend und finden täglich große Reitfeste statt  
**Bestes und edelstes Pferdematerial**  
■ Vorzügliches Restaurant im Hippodrom ■  
Es findet freundlichst ein  
**W. Ernst Barthel**  
Donnerstagabend findet das beliebte Abtreten statt. Alles muß lachen.

**Werbet neue Abonnenten**

**Lebend!**

suchen Sie der Welt größte Sen-  
tion. Das abnormale Menschenland

**Pirnaer Vogelschießen  
und Volksfest**

22. bis 30. Juni

Moderne Belustigungen auf den  
Elbwiesen • Mittwoch, 26. Juni,  
großes Kinderfest • Freitag, den  
28. Juni, Brilliantfeuerwerk • In  
der Festhalle ist täglich ober-  
bayerische Musik-Unterhaltung

Das allbekannte  
**Husshalle** zum ruhigen Karl  
Alle Ihre Freunde, Kollegen und Eltern laden  
zu Vogelwiese aufs herzlichste ein  
Karl Fleibig und Frau

**Macke's Wirtschaftsgegenstände**  
Pfefferkuchen-Verlosungshalle  
ist eingetroffen  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Bruno Macke und Frau

**Schützenzelt**  
früher Saffert  
Billige Kaffeestation  
Preiswerte Speisen und Getränke  
**Max Heide**  
Stadtrestaurant „Klostekeller“

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

Achtung! Wieder einmal eingetroffen  
**Scharschuchs** allseitig beliebtes und bekanntes  
**Original Taitun- oder Teufelsrad**  
Es ist die originellste und amüsanteste Volksbelustigung  
für groß und klein, jung und alt!  
Alles jauht, alles fliegt, alles rutscht, alles lacht!  
Bist vor Aerger auf den Hund — komm und lache dich gesund!

A

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

A

Bautzen

## Trinkt die erstklassigen Biere der Baukener Brauerei und Mälzerei A.-G.

**Herrenartikel-Spezial-**  
geschäft, Hans Walther  
Hauptmarkt 8

Zigarren — Zigaretten  
Tabak in Rollen, Groß-,  
Mittel- und Feinschnitt  
Hermann Gerlich, Tuchmacherstr. 7

**Roßfleisch-**  
und-Wurstwaren  
Kurt Kaiser  
in den Fleischblüten 8

**Eisenwaren**  
Werkzeuge  
Paul Seidler  
Außere Lauenstraße 16

Drugerie, Parfümerie, Fotohandlung  
**Johannes Teich**  
Reichenstraße 10

Lebensmittel  
Angest. Wohl, Boblitzstraße 8

Dampfbäckerei mit Kaffeanschank  
**Otto Hoyer**  
Rosenstraße 2

Kolonialwaren und Spirituosen  
C. F. Dietrich, Heiligestraße 3

**Kleiderstoffe und Konfektion**  
Paul Otte, Kornstraße 10

Tabak- und Schreibwaren  
M. & A. Zauber, Kornmarkt 16

Offen-Walther, Kaiserstraße 4  
Praktische Qualitätserzeugnisse

Fleisch- und Wurstwaren  
Karl Hörlitz, Sieberstraße 7

Brot-, Brot- und Feinbäckerei  
**Oskar Böhl**  
Wendischer Graben 22

Drugerie und Photohandlung  
Gebr. Böhrisch Nachf.  
Joh.: Erich Winter, Kornmarkt 30

Berufsgarderobe, H. Engler  
Am. Joh. Marckner, Steinstraße 19

**Glas / Porzellanwaren**  
Hermann Gläsel, Lauengraben 4

Seelenfreund & Co.  
Lauen-  
graben 4

**Neudersdorf**

Photostudio O. R. Salang  
Hauptstraße 72  
empfiehlt sich zu allen einfliegenden Feiertagen

**Schuster**, Alberstr. 32  
Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung / Anstellung nach Maß / Großbetriebes Stofflager / Denkmalsiedlung Preise

**Deutsch's Kaufhaus**  
Hauptstraße, Reichenstraße  
Entstehungszeit: Telefon 2395

Julius Eichhorn, Hauptstraße 97  
Leder, Volllederwaren und Dekorationen

**Wilhelm Michel**  
Lassinerie und Blumenverschick, Kettstraße 17

**Fahrradhaus Liebmann**  
Rohenstraße 18

Café Wolf, Rohen- u. Hauptstraße  
Konditorei und Bäckerei

**Emil Günzel**  
Eisenwaren und Werkzeuge  
E.-G.-Hoffmann-Straße

Wilhelm Schramm, Metzgermeister, Bürgeweg 1, empfiehlt sich zur Ausführung Brot- und Brot im Brot verarbeiteten Produkte

**Salon Grömmig**  
Rath 8  
Der Griffen der Dame — des Herrn

**Meinhols Kiehling**  
Fahrradhaus und Blumenverschick  
Hauptstraße 12

Bruno Schäfer, Bäckerei- und Wurstwaren  
Gerichtsstraße 45

**Kreuz-Apotheke**

**Görlitzer Schuhhaus**  
A. Jacobsohn  
Reichenstraße 24 / Stolperstraße 22

**Villige Wäsche**  
Kleider, Strumpfwaren  
Walter Stoebel, Reichenstraße 14

**Die gute Weile**  
bei Kurt Weißer, Reichenstraße 29

**Zubehörwaren**  
Günther Delant, Stolperstraße 16

**Nebensmittel** Ernst Robitsch  
Schloßstraße 2

**Schuhmacheriag. Böhmer**  
Schloßstraße 3

**A. Gelege, Kolonialwaren**  
Außen. Lauenstr. 18, Moritzg. 10, Paulsstr. 1

**Großmärkte / Zeitungen / Wollwaren**  
Graf Gordon Bw., Innere Lauenstraße 16

**Hölle, Mügen, Bekleidung**  
Hugo Behmann, Reichenstraße 25

**Porzellan-Glas Spielwaren**  
Gustav Thunig, Inn. Lauenstr. 6

**Radio-Vertrieb E. Schmoller**  
Alles auf Teilzahlung  
Außere Lauenstraße 10

**Richard Mehl, Reichenstr. 13**  
Herren-Artikel gut und billig

**BODEGA**  
am Fleischmarkt  
Täglich Sitzungskonzert / Ausschank und  
Verkauf billiger und reicher Wein aller  
Art / Telefon Nr. 2698

**Alwin Pech, Schuhhaus**  
Reichenstraße 10

**Kaffeehäuser und Kolonialwaren**  
**Georg Nitsche**  
Reichenstraße 8

**Schloßkeller Bautzen**  
Schloßstraße  
Täglich Künstlerkonzert

**Roß-Fleisch- und**  
**-Wurstwaren**  
Carl Kauschke, Töpfersstraße 7

**Ostritz**

**Max Scheibel**  
Ostritzer Straße 136 d  
Kolonialwaren  
Feinkost

**Carl Gratzko**  
Lebensmittelgroß- u.  
Tabakwaren-Spezial-  
Anstellung / Edmont-  
Kreischastr. 24a

**Paul Schönfelder**  
Klosterplatz 13  
Mechanische Schuh-  
Instandsetzung-  
Werkstatt

**Leutersdorf**

**Ernst Opitz**  
Bäckerei, Wiederkunft, Schmidtsdorf

**Hebeler Saal bei**  
**Thoms & Boris**  
Joh. Gott. Schönheit, A. 18.

**Trinkt die gute**  
**Vorzugsmilch**  
vom Rittergut Oberleutersdorf

**Reinhard Bößelt**  
Stühn- und Kolonialwaren

**Gasthof Oberkratzscham**  
empfiehlt seine Gaststätte u. Fremdenzimmer  
Besitzer: Louis Ermisch, A. 17

**Reinhard Bößelt**  
Stühn- und Kolonialwaren

**Forsthaus Neuwalde**  
Schöner Ausflugsort für Familien u. Vereine

**Loessens Gasthof und Fleischerei**  
Sitzungszimmerdorf Nr. 295  
Saal für Familien- und Vereinsfestlichkeiten

**Central-Theater-Lichtspiele**  
Dienstag und Freitag Programmwechsel  
Stets die neuesten Filme

## Jentsch-Bier

erquickend, labend  
am Tag und auch nach Feierabend  
Eigner Ausschank in Zittau, Innere Weberstraße 11

Großes Lager böhmische

**Belfedern und Dauben**

**Dampfbelfedern-Reinigung**

mit Motorheizab. Preis pro Pfund 10 Pfennig

**Karl Lutz**, Mandauer Berg 4

385

**Oswald Wächtig**

Inh. Albert Wünsche, Neiditzer 5 / Tel. 2807

Sämtliche alkoholfreie Getränke

**Landskron-Biere**

388

**Alwin Prenzel**, Fränkische  
Liköre, Weine,  
Fruchtweine

1037

**Pa. Pökkelsdorff**

hausschlachtere

Wurstwaren

Paul Rösler

Ecke Rathenastraße

Mittelstraße

1038

**Olbersdorf**

**Max Hoffmann** Brot- u. Feinkost

Siedlung Nr. 522b

Emil Johnel, Siedlung Nr. 522d

Lebensmittel- und Milchgeschäft

1037

**Holz- und Kohlenhandlung**

Max Wertschitz, Nr. 40/1

1029

Restaurant zum Volkshaus, Nr. 528

kleine Küche / Sommer und Winter geöffnet

1030

**Taubmanns Restaurant**

Mitteldorf 138

1033

**Gustav Richter**, Hauptstr. 409b

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

1035

**Fleisch- und Wurstwaren**

Fröhlich-Schänke

Hauptstraße 99

1034

**Willy Feurich**

1031 Präs. geschäft

1036

**Rainer**

1037

**Kamerz**

**Johannes Rösserschmid**

Huyerwerder Straße 1

Uhlen n. Goldwaren

1038

**Johannes Rehl**

Uhlen, Optik — Uhren, Brillen

1039

**Ruhi-Geschäftshaus D. Danie**

Volksberger Straße 22, Tel. 187

1040

**REINHOLD SCHALLER**, Stadtkirche 40

Kolonialwaren

1041

**Trinkt Bier**

der

**Kamenzer Brauerei**

1044

**Gasthof „Zum Hirsch“**

Am Markt

1047

**Edwin Hilpmann**

z. Z. Zigaretten- und

Zigarettenfabrik

1048

**Reinhold Schönfelder**

Destillation mit Restaurationsbetrieb

1049

**Hirschfelde**

Gasthof zur Seidensäge

halb Uhr zur Einkehr beliebt empfohlen

1053

**Gasthof „Zum Hirsch“**

Am Markt

1051

**Edwin Hilpmann**

z. Z. Zigaretten- und



## G

## Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

Dresden-Löbtau

**Konditorei und Cate**

Paul Müller, Bestell- u. Versandgeschäft  
Angenommener Familienautohändler, Gohliser Str. 1  
419

**Wild, Geflügel, Feinkost**  
**Oskar Grundmann**  
Kesselsdorfer Straße 19, Ruf 10602  
140

**Victoria-Drogerie**  
Kesselsdorfer Straße 30  
**Drogen — Farben — Lacke**  
130

**Gerhard Römer**  
Saahausenstraße 1 / Delikatessen, Konserven, Kolonialwaren  
418

**Max Lohse, Kohlenhandlung**  
Ortsstraße 9  
127

**Reserviert 150**  
134

**Friseur Döring**, Grillenburger Straße 11,  
Ecke Rabenauer Straße, nicht mehr Kessels-  
dorfer Straße 71  
829

**MAX HERZOG**

Verkaufsniederlage der  
Dresdner Preßhefen- und  
Kornspiritus-Pfabrik Sonst  
J. L. Bramach

Kesselsdorfer Straße 19  
Spezialgeschäft für Weine,  
Spirituosen und Liköre  
133

**Reisewitzer Drogerie**

Reisewitzer Straße 26  
Spezialgeschäft für sämtliche Photo-Arbeiten  
Großes Lager in Photo-Aparaten  
133

**Möbelhaus Richard Schmiede**  
empfiehlt seine große Auswahl  
in Möbeln aller Art  
Hauptgeschäft: Böhniastraße 46  
Filiale: Kesselsdorfer Straße 23  
Schillingstraße 12  
126

**Beerenweinschänke Schramm**

Familien-Anstalt mit Kindergarten  
Niedergörlitz-Nauensbach  
Strassenbahnhof 3 bis Wittenberg auf der ver-  
längerten Görlitzer Straße / Anteilnahme A ins  
Post Görlitz / Telefon 29431  
121

**Restaurant Zur guten Quelle**

Inhaber: Erich Schneider  
Frankenberg, Ecke Reisewitzer Straße  
129

**Hermann Herberg** —  
Kesselsdorfer Straße  
Hüte / Herrenartikel / Mützen / Pelze  
141

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**

**Max Pahlitzsch**  
Löbauer Straße 102  
125

**Feinbäckerei, Kaffeeschank**  
**Karl Mischke**, Dresden-Gorbitz  
Kesselsdorfer Straße 222  
Telephone 27519 ●  
123

**Verstellbare Fußstütz-Einlagen**

**Nione**“  
verhält, erste Fußheiden,  
jedem Fuß die passende  
Größe!  
Erhältlich in den  
einzelne Geschäften  
Preis von RM. 2,- zu

**Steppdeckenfabrik**  
Fiedler & Hanitzsch  
Schillingstr. 7, Eing. Reisewitzer Straße  
Sogenannten, von der sogenannten bis zu  
eleganter Ausführung! Reformmittel bei  
Korbssal-Siegarnitzen  
131

**Einkehrstätte „Auer Dössauer“**

Kesselsdorfer Straße 135  
empfiehlt seine Lokalitäten  
421

**Paul Hausmann**, Sattelmeyer Lege-  
witzer Straße 15 / Feine Lederver-  
arbeitung und Reiseartikel  
821

**Max Scheibe**

Lübecker Straße 2  
Kronprinzenstr. 51  
Telephone 17821  
137

**Karotteln / Futtermittel**

Reserviert

**Drema A-G.**  
Dresden  
Würzburger Straße 9**Dresden-Cotta**

**Möbelhaus Hugo Illebig**  
empfiehlt seine große Auswahl in  
Möbeln aller Art  
Friedrichstraße 32  
120

**LEBENSMITTEL**  
Lydia Bergmann / Meißner Landstraße 1  
121

Jeder Arbeiter kauft gut und billig im  
Schokoladen-Spezialgeschäft  
Ida Ziegls, Cossebauder Straße 40  
122

Zum **Weinbauer Cotta!**  
Hebbelstraße 24  
123

**Elisabeth Knüpfel**  
Wertheimer Straße 16 / Billige Kleider,  
Wäsche, Trikotagen, Strümpfe,  
Bettfedern  
124

**Gasthof „Leutewitz“**  
Jeden Sonntag feine Ballmusik  
Outer Saal für Vereine  
Endst. der Linien 19 und 20  
125

**Uhrmacher Arthur Pleper**  
Wertheimer Straße 10  
Großes Lager in  
Uhren und  
Goldwaren  
Eligore Reparaturwerkstatt  
126

**Max Uhlmann**  
Wilhelm-Müller-  
Straße 12  
Fleischerei  
Limonaden  
127

**Gasthof „Stadt Dresden“**  
Gutes Verkehrs-Restaurant, eigene Haus-  
zählerie, große Vereinsräume, schöner  
Restaurationsgarten  
128

**Curt Gräbel**, Fleischermeister  
Lübecker Straße 107  
In Fleisch- und Wurstwaren  
129

**f. Fleisch- u. Wurstwaren**  
Spezialität: Altbayrische und Wiener  
Franz Greiner, Leutewitzer Straße 13  
130

**Dresden**

**Trinki**  
die vorzüglichsten  
Dresdner  
Genossenschafts-  
Biere

**Dresden-Plauen**

**+ Germania-Drogerie 6°**,  
Zwickauer Str. 166 / Walter Müller  
Drogen, Farben, Chemikalien  
132

**Reserviert 6**  
133

**Richard Augustin**  
Molkerei-Produkte, Zwickauer Str. 11  
134

**Karl Rostig**, Zwickauer Straße 129  
Schuhwaren, Reparaturwerkstatt  
135

**Coschütz**  
Brot, Milch, Milchfutterwaren,  
Fetterschiffchen, Strümpfe  
und Trifolagen  
2. Thomas, Windbergstraße 4  
136

**Herrenkonfektion, Arbeiterbekleidung**  
W. Kahl, Karlruher Straße 50  
137

**Paul Sparmann**, Saarstraße 32  
Kolonialwaren, Bettfedern  
Spezialität: täglich frische Bettfedern  
8. Preiset Hobart  
138

**Elisabeth-Drogerie**  
Drogen, Farben, Stärke  
Karlsruher Straße 14  
139

**Coschütz** Höfe, Brotflocken mit  
Gosten, Brotbahn u. Brotzimmers  
Stadtwerke Straße 1  
140

**Dresden-Blaßwitz**

**Dampf-Wasch-Anstall Blasewitz**  
**Emil Vogel**, Tolkmitscher Straße 29/31  
Telephone 31235 Gegründet 1863  
21

**Zigarrenhaus Karl Heilig**  
Volkewitzer Straße 5 und Schillerplatz 1  
141

**Reserviert**

**Das gute Krause-Brot**  
Arthur Krause, Bergstraße 24, Ecke  
Oehmichenstraße, am Platz  
22

**Butter, Eier, Honig / A. Hofmann**  
Tel. 30211 / Schillerplatz 12 / Gegr. 1927  
25

**Kolonial- und Fabrikwaren**  
Johannes Röder  
Berggassestraße 38  
24

**Reserviert**

**Dresden-Loschwitz**

**Gasthof zur Eule**  
Jeden Sonntag Ball  
Paul Schreiber, Grundstraße 100  
1676

**Bergrestaurant**  
zur Schweizerei  
Max Fischer, Ulrichstraße 5  
1677

**Demitz-Thumitz**

**Apotheke**  
Demitz-Thumitz  
Hauptstraße 45  
1681

**Dresden-Johannstadt**

**Den eleganten Luxusschuh**  
sowie den Gebrauchsschuh kauft Ihr am besten im  
**Schuhhaus Schmidt**  
Burkhardtstraße 1 u. 2 / Tel. 55424

**Eigene Reparaturwerkstatt**  
161

**Wasch- und Pflegeanstalt / Handlungswaren**  
**N. Hacke Elektrische Mangel**  
Plattenauerstraße 44  
162

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
kauft man gut und preiswert bei  
**Raimund Tietze**  
Plattenauerstraße 44  
163

**Franz Rödl** Plattenauerstraße 86  
Plattenauerstraße 87  
Manufakturwaren Gutscheine  
Bettfedernreinigung 25 A  
164

**Johannstädter Obsthalle**  
Albert Hoppe, Plattenauerstraße 43  
165

**Wilhelm Fahrradhaus**  
Nähmaschinen Gramophone  
Hähnelplatz 11 / Eigene Reparaturwerkstatt  
166

**Tanzpalast Blumensäle**

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Emil Otto**, Schandauer Str. 61  
167

**ELEKTRO-FEIST**

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen  
sowie sämtlich Beleuchtungsgeräte

**Fahrräder / Nähmaschinen**  
Dorisop, Opel, Torpedo  
10 Mark Anzahlung, 3 Mark pro Woche  
**J. Kubis**, Schandauer Straße 59  
168

**Getränke-Industrie**

**Josef Schwarz**, Bergstraße 10  
Mineralwasserfabrik, Spenerstraße 10  
169

**Dampfwäscherei**

**„Ideal“**  
Spenerstraße 11, Tel. 31800  
170

**Fisch- u. Delikatessenhandlung**

A. Seitter, Wittenberger Straße 94  
171

**Restaurant „Zum Landsknecht“**

**Hermann Triebel**  
Wittenberger Straße 3d / Telefon 30-007  
172

**Schuh-, Stöcke, Beziege und Reparaturen**

**Ewald Kuhl**  
Ecke Schandauer und Laußnitzer Straße  
173

**Fischwaren und Delikatessen**

Johnnes Fuglin, Borsigstraße 44, Tel. 31569  
174

**Lebensmittel und Haushaltshandel**

mit Motorwagen  
Feinste Frischgeleiste, unberührte in Qualität  
**Bruno Häufe, Tittmannstr. 33**  
175

176

**Gasthof und Balsam**  
**Bürgergarten**

Lübecker Straße 18  
Fleisch- und Schnacken meisterei  
Verkehrslokal d. Deutschen Arbeitswelt  
177

**Fabrikation**  
**feiner Fleisch- u. Wurstwaren**

**Martin Füllkrug**  
Dresden-Rößthal, Fernspr. 1100  
178

**L. Rother & Söhne**  
Dampfbäckerei und Konditorei  
Mitterstraße 40 / Telefon 2893  
179

**Steppdeckenfabrik**  
**Fiedler & Hanitzsch**

Schillingstr. 7, Eing. Reisewitzer Straße  
Sogenannten, von der sogenannten bis zu  
eleganter Ausführung! Reformmittel bei  
Korbssal-Siegarnitzen  
180

**Einkehrstätte „Auer Dössauer“**

Kesselsdorfer Straße 135  
empfiehlt seine Lokalitäten  
181

**Paul Hausmann**, Sattelmeyer Lege-  
witzer Straße 15 / Feine Lederver-  
arbeitung und Reiseartikel  
182

**Max Scheibe**

Lübecker Straße 2  
Kronprinzenstr. 51  
Telephone 17821  
183

**Karotteln / Futtermittel**

Reserviert

**Richard Knüpper**  
**Holz- und Kohlenhandlung**

Blumenstraße 95 / Telephone 3-550  
184

**Albin Mädler**  
**Kolonial-, Obst-, Grüngürtel**

Sieghenstraße 51  
185

**Ernst Hentschel**  
**Kohlenhandlung**

Wagenstraße 44 — Haydnstraße 41  
Fernsprecher 35193  
186

**Adtlet beim Einkauf**  
**auf unsre Inserenten!**

Strimale, Wollwaren  
**Hoffmann**  
bekommt auch niedrige  
Preise für Qualitätswaren  
187

**Damen- und Herren-Friseur**  
<b



# Wochenhende

**Leisendorf**  
Niedersedlitz

Herrlichste Lokalitäten und Festwiese zur Abhaltung von Sommerfesten. Jeden Sonntag öffentlicher Ball. Verbandskellnh.

**Burgschänke**  
Dohna

am Freitag der Arbeiterschaft bestens empfohlen. Oft Vereinszimmer. Emil Gohl, Tel. 480.

**Neue Bewirtung!**

**Deutsche Eiche**

Seiffenheuersdorf am Wünsdorfer Zollamt. \* Feierliches Garten-Tag. Schallplakatkonzert Klöppel und Kölle. In besonderer Nähe.



**Wo?**  
Ist das beliebteste  
Bier- und Speiselatal  
immer im

**Gittoriateller**  
Weissenhausstraße 26  
Täglich Konzertkonzert  
Mittwochabend von  
90 Minuten an

**Lindengarten**  
zu Rähnitz • Endstation der Linie 7  
Jeden Sonntag

**öffentl. Ballmusik**

Emmrichs Basishaus, Lockwitzgrund  
Percht, Niedersedlitz 258. Die beliebteste Unterhaltung. Sonntags ab 4 Uhr Konzertkonzert  
Vorläufiger Mittagstisch - Sängerschaft - Walther Klaudig  
Radio-Unterhaltung am Walther Klaudig

**\* Hummelmühle \***  
Im herrlichen Lockwitzgrund  
Empfehlenswerter Ausflugsort  
Eigene Konditorei

**Gasthof Kleinzschachwitz**  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft  
Vereinszimmer jederzeit zur Benutzung  
Inh.: Mag. Jakubasch und Frau

**Gasthof Großsedlitz**  
jeden Sonntag  
feiner BALL

Hierzu laden Irld. ein A. Peuschel und Frau

**Erbgericht Vorderjessen**  
Heim der Turn- und Sportvereine. Ruf Pirna 115.  
Gustav Hesse und Frau

**Goldner Hirsch, Reinhard Syrimma**  
hält sich der Arbeiterschaft  
bestens empfohlen

**Hermann Vogler**

Jäpelts Restaurant  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpelts u. Frau, Pirna

**Gasthof zum heilern Blick**  
Lausa-Weixdorf. Empfiehlt sein  
Festwiese zur Ablaufung von Konzerten, Ball- und  
Sommerfesten / Preisdienstzimmer

**Moritz Pretzsch und Frau**

**Carolabad**

**Pirna**

**Große Ballfischau**

Saal renoviert

Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

**Kulmbacher Reichelbräu**  
Pirna, Lange Straße  
Ausschank echter und briesiger Biere  
Hochachtungsvoll Paul Michael

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

Eröffnung am 1. August 1933

Wiedereröffnung nach dem Umbau

</div

# Eines der „besten Gesetze“

Der Textilarbeiter Nr. 20 schreibt: „Das Gesetz für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung war eines der besten, welches in den letzten Jahren zur Annahme gelangte.“

Mit dieser Beichnung wollen die Reformen des Deutschen Textilarbeiterverbandes (DTB) die Mitgliedschaft über den reaktionären Inhalt des Gesetzes lächerlich, für das alle Gewerkschaftsführer eintreten und das von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen im Reichstag beschlossen worden ist. Es ist noch nicht lange her, da richteten die Führer des DTB eine Eingabe an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gegen die unerhörte Anwendung einer bedingungslosen Zuweisung zur Arbeiterunterstützung für das Textigewerbe. In dieser Eingabe wurde darauf hingewiesen, wie die Vorzährenden der Landesarbeitsämter den Willen des Arbeitsministers Wissell „bedingungsweise“ verstanden haben. In der Eingabe steht zu lesen:

„Im Bezirk Sachsen erhält nur der Textilarbeiter Arbeitsunterstützung, der ununterbrochen ein Jahr in der Textilindustrie beschäftigt war. Verheiratete Heimarbeiterinnen müssen außer der jährlichen Beschäftigungsdauer den Nachweis führen, daß sie während der letzten drei Monate mehr als 30 Mark pro Woche verdient haben.“

Im Arbeitsamt Karlsruhe ist die Dauer der Arbeitsunterstützung für Textilarbeiter auf 3 Monate beschränkt und nur auf solche Berufsausübung ausgedehnt, die überwiegend Ernährer einer Familie sind.

Der Präsident des Arbeitsamtes Rheinland läßt die Gruppenunterstützung für über 21 Jahre alte Angehörige des Spannungsvermögens zu, die den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erst nach dem 30. Juni 1925 erlangt haben.

In Spremberg wird auf Anweisung des Vorzährenden des Landesarbeitsamtes der Bedürftigkeit der arbeitslosen Ehefrauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Vorzährenden der Landesarbeitsämter sind in vielen Fällen Sozialdemokraten, die die Aufträge ihres Genossen des Reichsarbeitsministers Wissel, durchzuführen haben.

Wir sind aber auch in der Lage, festzustellen, wie sich dieses „alte“ Gesetz zum Schaden der Arbeiter ausgewirkt hat. Hunderttausende sind durch die Bestimmungen des DTB-Gesetzes ohne Erwerbslohnunterstützung geblieben. Nach den amtlichen Zahlen waren vorhanden:

	Hauptunterstützung:	Richt-
	empfänger	unterstützte
1928		
Mai . . .	1 248 895	761 919
Juni . . .	1 207 410	724 282
Juli . . .	1 154 635	646 908
August . . .	1 162 000	654 660
September . . .	1 157 580	663 745
Oktober . . .	1 307 690	763 950
November . . .	1 782 552	1 337 772
Dezember . . .	2 545 883	1 829 716
1929		
Jänner . . .	3 003 069	2 391 637
Februar . . .	3 229 571	2 662 253
März . . .	2 671 332	2 091 439

Die Zahlen zeigen einen sehr hohen Prozentsatz Nichtunterstützung, der sich seit dem Wirken der sozialdemokratischen Koalition ständig vergrößert hat. Aber auch die Höhe der Unterstützung ist durchaus unzureichend. Darüber gibt eine Auflistung vom 15. Dezember 1928 Auskunft:

Höhe der Grundunterstützung	Hauptunterstützungsempfänger	n. S.
	Männl. Weibl.	Insgesamt
6,- RM . . .	8 751	15 687
7,50 . . .	13 294	25 673
8,50 . . .	25 178	42 712
9,00 . . .	63 096	60 061
10,50 . . .	105 611	53 054
12,20 . . .	156 949	50 756
14,85 . . .	171 482	12 247
15,75 . . .	160 078	5 813
17,85 . . .	128 561	2 616
19,95 . . .	92 001	1 303
22,05 . . .	110 160	1 403
Zusammen: 1 035 159	264 325	1 299 454

Rund dieser Aufstellung erhalten also fast drei Viertel, nämlich 74,1 Prozent aller Unterstützungsempfänger, eine Unterstützung in der Höhe von nur 6,- bis 15,75 RM pro Woche!

Diese Glenszahlen sind der heile Beweis für die Güte und Qualität der sozialdemokratischen Gesetzesmacher! Sie haben über noch weiteren Verschlechterungen zugestimmt. Im Dezember 1928 wurde unter Führung und Mitwirkung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die „Sonderfürsorge“ für Saison-

arbeiter geschaffen. Dadurch wurden rund 1 300 000 Arbeiter und Arbeiterinnen um ihren Unterstützungsanspruch, den sie sich auf Grund ihrer Beitragsleistung erworben hatten, glatt bestritten. Die Unterstützungspläne der Saisonarbeiter wurden wie bei der Klientelfürsorge in den oberen Lohnklassen herabgesetzt. Außerdem kam die Bedürftigkeitsprüfung in Anwendung, wodurch eine weitere erhebliche Kürzung und zum Teil vollständiger Entzug der Unterstützung eintrat. Durch diese Maßnahmen erhielten fast die Hälfte (45,8 Prozent) der männlichen Erwerbstätigen eine Unterstützung zwischen 6,- bis 13,20 RM pro Woche. Bei den Frauen war die Unterstützung noch erheblich niedriger, 3,6 Prozent von ihnen erhielten Unterstützungsstücke von weniger als 10,80 RM pro Woche!

Jetzt wird ein neuer Unterstützungsabbau von den Unternehmern vorbereitet, für den auch die Sozialdemokraten und reformistischen Gewerkschaftsführer zu haben sind. Danach sollen die Saison- und Heimatarbeiter sowie Land- und Forstarbeiter vollständig aus der Versicherungspolitik herausgenommen werden. Die Bedürftigkeitsprüfung soll auch auf die Versicherungsunterstützung in Anwendung kommen, die Höhe der Unterstützung herabgesetzt und eine ganze Reihe von verschärften Kontrollmaßnahmen eingeführt werden. Somit die Befreiungen der Unternehmer. Demgegenüber wollen die Sozialdemokraten eine weitere Belastung der Arbeiter durch die Erhöhung der Beiträge von 3 auf 4 Prozent vornehmen. In einem Jahr würde dadurch die gesamte Arbeiterschaft um rund 137 Millionen RM mehr als bisher belastet werden.

So sieht „eines der besten Gesetze“ aus, das die Sozialdemokraten als eine soziale Errungenschaft preisen. Die Arbeiterschaft muß erkennen, daß sie mit aller Kraft gegen solche Lügen und Betrüger kämpfen muß, die sich erdreien, ein Zwangsgesetz, das zur Schikanierung und zur Zersetzung der Arbeiterschaft beschlossen worden ist, der Arbeiterschaft gegenüber als soziale Errungenschaft zu bezeichnen.

## Leipziger Zimmerer gegen die Beschlüsse ihres Verbandstages

Die am 11. Juni 1929 im Leipziger Volkshaus tagende Zimmererversammlung wandte sich in einer Entschließung, die gegen eine geringe Minderheit angenommen wurde, gegen die Beschlüsse des 23. Verbandstages.

Die Resolution protestiert insbesondere gegen die Ausführungen des Reformisten Wolgat in der Frage der Erhöhung der Versicherungsbeiträge, den geplanten Abbau der Arbeitslosenunterstützung durch die Koalitionsregierung und bemängelt, daß der Verbandstag jede Stellungnahme zur Kriegsgefahr, zum Faschismus u. a. unterlassen hat.

Zu Beginn der Versammlung wollten die Reformen den ersten Vorsitzenden, Genossen Strobel, das Recht abstreiten, den Bericht vom Verbandstag zu geben, trotzdem Strobel als Delegierter an ihm teilnahm. Die Mitglieder lehnten jedoch die Berichterstattung des Genossen Strobel durch.

## Wohin rollst du, Aepfchen?

Alljährlich nehmen die Gewerkschaften riesige Summen an Mitgliedsbeiträgen ein. Wohin aber rollen alle diese von den Arbeitern mühsam erworbenen Gelder? Entfielen von den Ausgaben des ADGB im Jahre 1925 noch 41 Prozent auf Unterstützungen für Wirtschaftslampen, so waren es im Jahre 1927 nur noch 8,77 Prozent. Wo bleiben die restlichen Gelder? Sie fließen als Verwaltungskosten oder als Beteiligungen an wirtschaftlichen Betrieben und von dort in privatkapitalistische Unternehmen, als Kredite an Behörden usw.

Neben der Verwendung der Gewerkschaftsgelder unterrichtet in allen Einzelheiten an Hand eines umfangreichen Materials ein interessanter Artikel von August Brandt: „Wohin rollst du, Aepfchen?“ im Junihft des „Roten Aufbau“, das in allen Büros und bei allen Kolporteur zu haben ist.

## Verbandstag der Arbeitsinvaliden

Keine Forderungen für die Arbeitsopfer — dafür aber Bekenntnis zur kapitalistischen Republik

In den letzten Jahren hat sich der reformistisch geleitete Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in der offenen Welle zu einer Hilfsorganisation der SPD entwidmet. Wurden auf dem letzten Verbandstag in München noch eine Reihe Forderungen aufgestellt, um den Mitgliedern die Wahrung ihrer Interessen vorzutäuschen, so hat man es jetzt in Kiel vorgezogen, überhaupt keine konkreten Forderungen anzugeben.

Der SPD-Reichstagsabgeordnete Korten benutzte sein Referat über „Sozialpolitische Aufgaben“, um nachzuweisen, daß die demokratische Republik die besten Fürsorgeeinrichtungen aller Länder hat. Dieser Bericht wird abgezeichnet durch die Schilderung der Notlage der Arbeitsopfer. Nicht der Kampf für die Beseitigung des großen Elends steht für die reformistischen Führer des Verbandes, ihre Aufgabe besteht darin, die Rebellion der Arbeitsinvaliden zu belästigen. Sehr oft sprach Korten aus, daß der Verband bei seiner Politik Rücksicht auf die parlamentarische Lage nehmen müsse. Die reaktionären Vorstöße der Müller-Negierung entschuldigte dieser Kapitalagent damit, daß diese Regierung mit Sozialdemokraten noch viel Schutt der früheren Regierung wegräumen müsse.

Die Ablehnung der Winterhilfe durch die SPD-Fraktion des Reichstages verteidigte Korten damit, daß den Arbeitsinvaliden nicht mit Beihilfen, sondern nur mit Rentenerhöhung gedient sei. Dabei mußte er natürlich verschweigen, daß die SPD auch die Rentenerhöhung verhindert hat. Das leute Jahr der sozialdemokratischen Koalitionsregierung hat den Nachweis gebracht, daß es mit den „sozialen Reformen“ endgültig vorbei ist. Für einen klassenbewußten Arbeiter hat es solche Selbstverständlichkeit wie gegeben; Erfolg auf sozialem Gebiet waren stets Ergebnisse des Klassenkampfes.

Das Kredo vor Korten über die Abmilderung der Unternehmerangriffe auf die Sozialgesetzgebung und Sicherung war Spiegeldeuter zur Verdeckung der schändlichen Rolle der SPD und der Verbandsleitung. Warum benutzt das Trustkapital gerade die Periode der sozialdemokratischen Regierungskoalition zu ihrem sozialreaktionären Vorstoß? Doch nur, weil die Kapitalisten wissen, daß sie sich auf ihre sozialdemokratischen Vasallen verlassen können. Und wie die SPD auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet die Ausdrücke der Trustbourgeoisie ausgeschöpft hat, so wird sie auch auf sozialpolitischem Gebiet alle Befehle

prompt durchführen. Dafür sind die Ablehnung der Winterhilfe, der 5 Millionen RM für Kinderbetreuung, die Verschleppung des Ausbaues der Invalidenversicherung, der Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung usw. mit aktiver Hilfe der SPD eindeutige Beweise. Der Verbandstag in Kiel wurde dazu benutzt, die aktive Hilfeleistung des Vorstandes des Zentralverbandes und der SPD bei Durchführung des sozialen Aufbaus zu markieren. Das geschah insbesondere dadurch, daß man neben dem Bericht auf Annahme von Forderungen sich darauf beßrachtet, in einer Entschließung von der „Reform der sozialen Versicherung und Fürsorge“, vom „Mitbestimmungsrecht der Sozialhilfsbedürftigen“ und einer „sozialen Auslegung und Anwendung“ der Sozialgesetze zu sprechen. Dies wird am besten dokumentiert durch die Tatsache, daß ein Antrag auf Heraushebung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre dem Vorstand überwiesen wurde.

Dem gleichen Zweck diente das Bekenntnis zur „demokratischen Republik“. Die Arbeitsinvaliden werden aber deshalb nicht mehr Sympathie dieser Ausbeuterrepublik entgegenbringen, die die Arbeitsopfer hungern und im Elend verkommen läßt. Ebenso wenig werden sich die Arbeitsinvaliden als Stimmen für die SPD gebrauchen lassen, die in der Front der Sozialreaktion stehend, den einheitlichen Abwehrkampf durch die Zersetzung der proletarischen Front verhindert.

Die Berichterstattung vom Verbandstag in Kiel in den Zeitgruppen ist zu benutzen, um den Invaliden die Augen über die SPD und ihres schändlichen Vertrags zu öffnen. Wollen die Arbeitsopfer erfolgreich den Kampf um Erhöhung der Hungerrenten, Herabsetzung der Alters- und Invaliditätsgrenze, Erhöhung der Fürsorgefälle, Beseitigung der Kuhwohnsitten beim Bezug von Invaliden- und Unfallrente usw. mit dem Ziel auf Durchsetzung einer einheitlichen sozialen Versorgung führen, dann dürfen sie der SPD nicht länger folgen. Gemeinsam mit der klassebewußten Arbeiterschaft müssen die Arbeitsopfer in einer Front stehen. Richt „soziale Reformen“ werden ihr Los verbessern. Soziale Reformen können nur im schärfsten Klassenkampf mit der herrschenden Klasse errungen werden.

Beauftragter Redakteur: Dr. Polit. Richard Spangler; für Gewerkschaftliche: Albert Zwicker; für soziale Fragen und Sport: Willi Horst; für den Betriebsteil: Richard Busker; künstlerisch: Werner Berlin. Dresden: Verlag der Freien Presse, Dresden.

## Der alte Sozialdemokrat

Von U. Nestor

Zu dem Festtag hin auf, an dem wie jeden Tag der alte Stappert saß und seine Parteizeitung, das sozialdemokratische Organ am Ort, studierte, drang von hinten aus das Lachen und Kreischen der Hausbewohnerin, die mit alten Fleischbüchsen und Scheren in einem Woch- und Unrathaufen spielten. Stappert legte die Zeitung auf die Knie und schaute grüßend den Kindern zu, die auf ihre Art der Jugend die sonnigen Seiten abgewannen.

Genau so im Dred war auch seine Jugend gewesen. Ebenso arm und grau wie das Leben der Kleinen, die ihre Kleidchen mit dem Dred des Wochentags beschmutzen und dabei lachten, weinten und tranken.

Als er der Schule entwachsen war, trug die Fabrik seine Jugend auf. Zwischen hockenden Rollen, kreisenden Rädern und heißen Ofen mußte er sich abdrücken, damit der Tisch dahinter heller glühen werden konnte. Es blieb bei der Arbeit.

Der Karl trinkt für drei, lebt er arbeitet.“ hatte sein Vater zur Mutter gesagt, die zustimmend nickte und immer überlegte, wie er das Geld für die zerrissenen Arbeitskronen des Jungen zuladen könnte.

„Immer noch dasselbe,“ sprach mitten im Grübeln der alte Stappert vor sich hin.

So mit fassungsloser Zorn war Stappert in die sozialdemokratische Bewegung eingetreten, um gegen das durechte System die Lebensmöglichkeiten zu schützen, anzukämpfen. Von Arbeitsstelle lag er, weil er nicht einfachen wollte, daß hinter dieser jenseits der Maßnahmen der Unternehmer keine Profitgründen standen, und er dann seine Arbeitskollegen mobilisierte. Ost wurde dann eine Fortdauer durchgedrückt, da die Kollegen standen und es den politischen und militärischen Bildelabenden gelang, die Streikbrecher vor der Annahme einer Extravergütung mit ungebrannter Wache zu schützen.

„Das war noch Kampf,“ murmelte der Alte, „aber heute?“

Die Führer, die damals in Reich und Staat standen, waren Minister und legten in Reden und in jeder Zeitung die Vorlese der Wirtschaftsdemokratie und der Republik für die Proleten aus. Mit derselben Hartnäckigkeit wie man auch 1914 die marxistischen Grundsätze zu Krieg umso, wesswegen Stappert lange Zeit aktives Mitglied in der Partei war. Da

waren noch andere Dinge passiert, worüber die Führer lagen, davon liege sich nicht nach Vorzugsstehen diskutieren. Weil andere Zeiten seien.

„Der Teufel hole diese anderen Zeiten,“ knurte Stappert. Über Schlaf machen mit seiner Partei — Dreizehn Jahre war er Mitglied, los dreizehn Jahre die Parteizeitung —

Nein, es ging nicht. Manche Erinnerungen verbanden ihn. Und wozu auch unzählbar, da er doch bald in's Gras blieb.

Die Zeitung war auf den Fußboden geglipt. Stappert stand auf, trat über sie hinweg, ging in die Küche und nahm Hut und Stock, wobei er noch ein paar Worte mit seiner Frau wechselte. Dann schritt er die knarrende Stiege hinunter.

Sein Weg führte zum Mittelpunkt der Stadt. Hier war ein großer Platz, den gärtnerische Anlagen umrahmten, in denen Kubanische Kunden, wozu Stappert manchmal mit anderen Invaliden diskutierte.

Als der alte Stappert in die erste Straße zum Platz einzog, wollte er dieselbe mit blauer Polizei absperren, die mit barscher Stimme jeden Passanten zum Weitergehen aufforderte. Eine elegante, blaue lackierte Opel-Zimounne durfte passieren. Durch Geplätsche der Polizisten erfuhr Stappert, daß auf dem Platz der Sammelpunkt zu einer Demonstration der Kommunisten sei. Die Neugierde trieb den Alten dazu, trotzdem den Besuch zu unternehmen, durch eine andere Straße zum Platz zu kommen.

An der nächsten Straßenende stand ein Knäuel Menschen. Der Alte wollte sich durchdrängen, wurde aber von einem dort stehenden Polizisten in den Knäuel zurückgeworfen mit den Worten: „Straße frei für den Verkehr — sonst bring ich Ihnen Ordnen bei!“

Notgedrungen blieb der Alte stehen, festgeleckt in den vorderen Reihen des Menschenhaufens.

Die Straße heraus knallte jetzt revolutionäre Marschmusik eines Trommler- und Pfeiferchores, das vor den ersten Gruppen der anziehenden Demonstration einherzog. Ein Nebenfall und jedes berittene Polizisten setzte sich an die Spitze der Demonstration. Eine Kolonne Arbeitertanten, die als erste hinter der Menge demonstrierte, sang die „Internationale“, der deren Anführer es in der Brust des alten Stappert wußte und ihn

Rotwandschreie, Weißwandschreie,

Unsere bewährten

# Wäschestoffe

eigener Ausrüstung sind durch ihre Preiswürdigkeit und Qualität über Sachsen's Grenze hinaus bekannt und beliebt; davon einige Beispiele

Stoffproben  
nach auswärts  
portofrei



Hemdentuch, mittelflädig, gute sächsische Ware, für Leibwäsche geeignet  
80 cm breit.

**0.45**

Makobatist, reine ägyptische Baumwolle, welches Gewebe, für elegante Damenwäsche  
80 cm breit.

**0.75**

Linen für Betzige und Kissen, dichte solide Qualität, aus bestem Material, 130 cm breit Meter **1.10**

**0.62**

Stangenleinen in verschiedenen modernen Streifen, dichte, glänzende Ware, 130 cm breit Meter **1.20**

**0.85**

Hemdentuch, 80 cm breit mittelflädig Ware  
Meter **0.35**

**0.35**

Linen für Betzige und Kissen, 130 cm breit Meter **0.95**

**0.52**

80 cm breit Meter **0.62**

Damast für Bettzige und Kissen, seidenglänzende Qualität, in ariaten Mustern, 130 cm breit Meter **2.50**, 1.75, 1.50 cm breit.

**1.0**

Haustuch für Bettziger, strapazierfähige, kräftige Ware, 140 cm breit.

**1.35**

Haibleinen für Bettziger, dichte, dauerhafte Qualität, sehr bewährt im Gebrauch, 160 cm breit Meter **2.50**, 1.75, 1.50 cm breit.

**1.95**

Körper-Inlett, garnet, 10rakischtrotz, federdichte Qualität, seit Jahren bewährt, 130 cm breit Meter **6.50**, 5.50, 4.70, 4.00 cm breit.

**2.75**

Stangenleinen für Bettzige und Kissen, 130 cm breit Meter **0.95**

**0.62**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten! Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

## ACHTUNG!

Versäumen Sie nicht das

**billige Angebot**  
wegen Geschäftsverlegung!

Kauf Sie Ihre

## MÖBEL

zu herabgesetzten Preisen

Bis zu

**25% billiger**

Komplette Schlafzimmer,  
Küchen sowie einzelne

## MÖBEL

Auflegematten zu einem Attribut mit Vliesauslage in jeder Größe

Chaiselongues, Sofas, Vor-  
saalgarderoben

Besichtigung und Auskunft ohne  
Kaufzwang

E. Goldhammer  
19 Große Brüdergasse 19

Fahrrader - Reparaturwerkstatt  
**J. Kubis, Dresden - Striesen**  
Schandauer Str. 59 • Leichte Teilzahlung

## Karl Nohle

Herren- und Damenfriseur  
**Dresden - Striesen**  
Wittenberger Straße 92

**+ Dornblüth-Drogerie +**  
Farben • Lacke • Pinsel • Photos  
Weine • Spirituosen  
Dornblüthstraße 21, Ecke Augsburger Straße

Herren- und Damen-Frisiersalon  
Parfümerien  
Spezialität: Bubikopipflege

**Paul Hermann**  
Dresden-Dobritz, Pirnaer Landstraße 19

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
11. Biersecke und Kaiserbrot  
**Oskar Wolfram** Dresden - Striesen, Am Urnenfeld 3

**• Öster Richter •**  
Niederlößnitz, Leipziger Straße 7

**Ardle-, DKW- und Diamant-**  
Motorräder  
Große Reparaturwerkstatt  
Eigene Batterieladestation

**Paul Krebs**  
Hindenau, Bismarckstr. 7, Telefon 2958

**Walter Kunze**  
Holz- u. Kohlenhandlung  
Hindenau, Güterbahnhofstraße 58, Ruf 428

## Brot- u. Weißbäckerei **Hugo Lehmann**

Lockwitz - Nickern 44

I. Sorte und II. Sorte Brot 8 Prozent Rabatt

 Arthur Götsch  
Fahrräder / Fahrradmaschinen / Fahrrad-  
maschinen u. Platten / 10 M. Anzahlg.  
Heidenau, Pirnaer Straße 30

Spezialgeschäft für Tabakwaren  
Gross- und Kleinverkauf  
E. PERNER, HEIDENAU  
Hindenau, Ecke Dohnauer Straße

Fahr-, Motorräder-, Nähmaschinen-,  
Grammophone-Handlung, sowie  
Reparaturwerkstatt

Allred Schuhmann, Birkwitz 39c

**RUNDFUNK**  
Geräte, Ersatzteile  
Teilzahlung  
P. Schuster, Pirna  
Albertstraße 6b, I.  
Vertr.-d.Fa. Boettius, Bautzen

**Motor-, Fahrräder - Nähmaschinen  
Sprechapparate und Zubehör**  
empfohlen

Kurt Marschner, Lichtenhain Nr. 14b

Wegen Augen komm zu Stein,  
stets wirst Du zufrieden sein

**H. STEIN**, staatlich geprüft

Optiker  
Pirna, Breite Straße 31 / Tel. 133

Lieferant sämtlicher Krankenkassen / Mäßige Preise

**Emil Schönbach, Pirna a.E.**

Rottwerndorfer Str. 43 Fernsprecher Nr. 385

Bauklemper- und Installationsarbeiten  
sowie Wasser-, Klosett-, Bad- u. Warmwasseranlagen  
Kostenanschläge gratis

**Bäckerei und Konditorei**

**MARTIN HOLFERT**

Ober-Schlosswitz, Friedensmühle

Bäckerei, Colonialwaren, Spirituosen

empfiehlt

Friedmar Probst, Reinhardtsdorf

Bäckerei, Colonial- und Schnittwaren

empfiehlt

**Martin Bechtle** Reinhardtsdorf Str. 71c

Motor- und Fahrräder,

Nähmaschinen u. Musikapparate

**Kurt Fähnrich**

Rathmannsdorf, a. d. Lachsbachbrücke

## Pfefferkuchen-Fabrik Rob. Sterzel

Telephon 18621 Dresden-A. Rossmstraße 10

empfiehlt seine zu Verlosungszwecken geeigneten Pfefferküchen, bei kostenfreier Verleihung von Säckchen und Würstelkissen

Vereine und Verbände Vorzugspreise!

## Unterricht

In Mandol., Gitarre (Lute) erteilt

**MARHTA KRIENITZ**

Eisener Str. 2, IV (Sachsenplatz)

## Feine Herren- und Damen-Maßschneiderei

Garantiert für labilsten Stoff und gute Verarbeitung

Robert Schneider, Laufa, Königstraße 19

## Bierhandlung

**Paul Müller, Copitz**

Leglerstraße 6, Telef. 632

## Bettfedern-Reinigung mit elekt. Betrieb (hygienisch)

**Marie Steiner**

Metzen, Blossenweg 2

## Berufs-Kleidung

Schöfferkranz

Maurerholz

Gleisbauerholz

Gehlsteinerholz

Berufsmäntel

blau, braun und hell

Arbeitshososen

über 200 Preise abgestuft

Ernst Klaar

Lillengasse 52

alte Polohemden groß

ältere Dienstanzüge

Kluge Frauen

+ Gummi +

Ballon, Leibbänder

Massage-Güte

Kettellager, unisynth

Massage-Artikel

all-Frauen-Spülz

Klyses, Duschchen

alle Frauen-Artikel

R. Freisleben

Postplatz

Filiale: Wallstr. 4

Packkund. Dienstleistungen

Auf Einzel-Blatt

Brot-, Weiß- u. Feinkost

**Friedrich Tröger**

Bäckerei

Rittergasse 28

II. Torten u. Kuchen

Fruhstücktreffhaus

Hirsch-Drogerie

Arno Oppell

Torgauer Straße 33

Suppen • Viertkäse

Getreide • Farben • Photo

artikel

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Bruno Hörrich

empfiehlt sich für Arbeits-

anfälle

Leinen, Tücher, Abstreif-

Motorräder, Fahrräder, Säb-

maschinen, Benzin und Oele

bei leichtes Anstreichen

empfiehlt

**Max Riedland**

Dresden-Lobitz

Pirnaer Landstraße 13

Reicker-Drogerie

und Photo-Abbildung

William-Saare, Alteick 7

Dresden-Riesa, Alteick 7

Zentral-Drogerie

Photohaus

Inhalat: